Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 34 Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 12. Februar 1938 **62. Jahrg.**

Das Kräftespiel am Stillen Ozean

Der Riesenraum des Stillen Ozeans umspannt eine größere Fläche als alle Kontinente und Inseln der Welt zusammen. Erst das moderne Verkehrs- und Nachrichtenwesen hat die Durchdringung und Beherrschung solcher Räume möglich gemacht. Ungeheure Entfernungen trennen die Wettbewerber um die Vorherrschaft im und am „Meer der Entscheidungen“, wie man den Stillen Ozean auch wohl zu nennen pflegt, Japan, das Britische Weltreich und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die über ihm lagernde Spannung, letztlich bedingt durch den wirtschaftlichen Ausdehnungsdrang der am Pazifik interessierten Mächte, rechtfertigt noch nicht ohne weiteres die Voraussagen eines Krieges, aber der pazifische Raum steht jedenfalls zur See und in der Luft im Zeichen der großen Auseinandersetzung, die manche für unvermeidlich, viele für wahrscheinlich, aber niemand auf alle Fälle für unmöglich hält.

Mit dem Ablauf des Flottenabkommens von Washington ist der Machtkampf um den Stillen Ozean in ein neues Stadium getreten. Das „Konzert der Mächte des Pazifischen Ozean“ hat zu bestehen aufgehört. Die Auswirkungen des chinesisch-japanischen Konflikts müssen die ohnehin schon bestehenden Spannungen stark verschärfen. Neben dem Flottenwettrüsten hat ein Wettrennen der pazifischen Mächte um den Ausbau ihrer Flotten- und Luftstützpunkte innerhalb und außerhalb der durch das Washingtoner Abkommen bisher neutralisierten Zone eingesetzt. Die Flottenmanöver, die die Mächte am Pazifik in den letzten Jahren oder eben jetzt wieder abgehalten haben (die englischen im Raum von Singapur in den ersten Februartagen) oder abzuhalten im Begriff stehen (die amerikanischen vom 14. März bis 29. April im Raum zwischen den Aleuten im Norden, Hawai und San Franzisko, westlich bis zum 180. Längengrad und südlich bis zu den Howland- und Bakerinseln und dem Äquator), sind in ihrem strategischen Rahmen nach nicht künstlich konstruiert, sondern stehen in engem Zusammenhang mit Möglichkeiten für den Ernstfall.

Wie stellt sich, in großen Zügen betrachtet, das see- und luftstrategische Problem im Raume des Stillen Ozeans mit seinem System von Kraftlinien und Stützpunkten der einzelnen beteiligten Mächte dar? Wie sieht der Stille Ozean als Aufmarschgebiet aus?

Die beiden wichtigsten Einfahrten in den Pazifik befinden sich in den Händen der angelsächsischen Nationen. England beherrscht die Straße von Singapur, die Verbindung zwischen dem Indischen und dem Pazifischen Ozean. Der Panama-Kanal, der den Atlantischen Ozean mit dem Stillen Ozean verbindet, ist im Besitz der Vereinigten Staaten. Die Entfernung von Panama bis Singapur beläuft sich auf rund 11 500 Seemeilen. In einem so gewaltigen Raume besteht naturgemäß die Möglichkeit großzügigster maritimer Operationen und solcher aus der Luft. Ein kommender Krieg wird daher hier ganz außerordentliche Ausmaße zeitigen. Neben einem See- und Luftkrieg würde ein Krieg im Pazifik ein ausgesprochener Handelskrieg sein. Drei Viertel des japanischen Außenhandels gehen durch die Straße von Singapur oder durch den Panama-Kanal. Die britischen und amerikanischen Kreuzer würden den japanischen Handelsverkehr zu unterbinden und so die japanische Wirtschaft zu schädigen versuchen.

Die japanischen Zerstörer ihrerseits könnten aber dem britischen und amerikanischen Handel ebenfalls starken Abbruch tun. Und schließlich ist Japan nicht nur Konkurrent, sondern auch Kunde! Ein Viertel der amerikanischen Baumwolle geht nach Japan. Diese Ausfuhr würde aufhören und eine schwere Schädigung der amerikanischen Baumwollfarmer bedeuten.

*

Eine Blockade gegen Japan, wie sie die Entente gegen das deutsche Volk im Weltkrieg mit Erfolg anwandte, würde Japan zwar schädigen, aber kaum auf die Kniee zwingen. Der Ring um das japanische Inselreich würde viel lockerer sein. Japan verfügt über genügend Lebensmittel; es brauchte, zumal bei der Bedürfnislosigkeit der Bevölkerung, nicht zu verhungern. Durch die chinesischen Hilfsquellen kann sich Japan die zur Kriegsführung notwendigen Rohstoffe und die fehlenden Lebensmittel schaffen. Eine englisch-amerikanische Fernblockade wäre daher immer nur sehr bedingt wirksam, vorausgesetzt freilich, daß Japans Verbindung mit dem Festland nicht unterbrochen wird, was aber höchst unwahrscheinlich ist.

Ein angegriffenes Japan hätte alle Vorteile der Verteidigung für sich. Dem asiatischen Festland nahe genug, um sich hier seinen Nahrungs- und Rohstoffraum zu sichern, befindet sich Japan gewissermaßen auf der inneren Linie. Dank seiner steilen Küsten, seiner vorzüglichen Häfen und seiner vorgelagerten Inseln ist Japan schon von Natur aus so gut wie unangreifbar. Durch moderne Befestigungskunst sind die japanischen Inseln mit ihren Kriegshäfen sowohl an der Küste nach dem Pazifik wie an der gegenüber dem Festland gesichert. Nach Norden, in der Richtung auf Sachalin, wie nach Süden ist das Japanische Meer durch Marinestützpunkte gleichsam abgeriegelt. Die buchtenreiche und zerklüftete japanische Küste wäre ein ausgezeichnetes Feld für einen Krieg der Unterseeboote, Zerstörer und Minen. Weiter südlich liegt das strategisch wichtige Formosa. Hier befinden sich ebenso wie auf den zwischen Formosa und dem chinesischen Festland liegenden Pescadores-Inseln Befestigungswerke und Flugstützpunkte. Auf der Kette der Riu-Kiu-Inseln, die sich von den japanischen Hauptinseln bis nach Formosa erstrecken, ist die Amani-Oshima-Insel befestigt worden. Auf den Bonin-Inseln auf halbem Wege zwischen Yokohama und dem amerikanischen Guam sind ebenfalls Befestigungswerke angelegt. Guam selbst wird von den früheren deutschen Inselgruppen, den Karolinen, Marianen und den Marschallinseln umrahmt; Japan übt das Mandat über diese Inseln aus! Daß Japan diese Inseln in sein Verteidigungssystem miteinbezogen hat, kann als wahrscheinlich gelten. Die Südseeinseln bilden, weit vorgeschoben, Japans erste Verteidigungslinie zur See und bedeuten gleichzeitig natürliche Stützpunkte für die Verteidigung in der Luft. Jaluit auf den Marschallinseln ist von Japan, Neuseeland und Australien fast gleichweit entfernt. Strategisch bilden die Südseeinseln eine Sperre, die die Amerikaner auf ihrem Wege von San Franzisko über Hawai und Guam nach den Philippinen und China passieren müssen.

Die Vereinigten Staaten haben ihre Stellung im Pazifik im Laufe der Jahre immer stärker ausgebaut und nach Westen vorgeschoben. Die Verteidigungswerke des Panama-Kanals sind kaum schwächer als die von Gibraltar und Singapur. An der gesamten Pazifischen Küste stehen der amerikanischen Flotte modern befestigte Häfen zur Verfügung, so San Franzisko, San Diego, und Los Angeles. Die Hawai-Inseln bilden die Schlüsselstellung im Bereich des amerikanischen Festungsgürtels im Pazifik. Port Harbor auf der Hawaiinsel Oahu ist ein amerikanisches Singapur. Im Norden schließen die Aleuten, die sich von Alaska bis zu den japanischen Kurilen erstrecken, mit dem Flottenstützpunkt Dutch Harbor, im Süden die Samoa-Inseln das amerikanische Verteidigungssystem ab. Im Westen sitzen die Amerikaner nach wie vor auf den Philippinen, die nach und nach völlige Unabhängigkeit erhalten sollen. Militärisch ist aber USA Herr der Philippinen, die am Ausbau ihres Heeres unter amerikanischer Leitung arbeiten. Nach der Gewährung der völligen „Unabhängigkeit“ an die Philippinen wäre das bisher unbefestigte Guam, ungefähr 1700 Seemeilen östlich von Manila, der westlichste Vorposten der Amerikaner im Stillen Ozean. Welche Bedeutung die Vereinigten Staaten ihm beilegen, geht aus der Tatsache hervor, daß sie ein bisher in Honolulu stationiertes Geschwader von 15 Langstrecken-Bombenflugbooten nach Guam verlegt haben.

Durch den Ausbau des transpazifischen Luftweges haben sich die Amerikaner die Möglichkeit geschaffen, auch Bombenflugzeuge in kürzester Frist an die japanischen Inseln heranzubringen. In 5 bis 6 Tagen kann man heute mit einem der berühmten „Clipper Ships“ der Pan American Airways von San Franzisko über Hawai, Midway, Wake und Guam nach Manila auf den Philippinen fliegen. Ob und in welchem Ausmaß aber amerikanische Luftstreitkräfte wirksam eingesetzt werden könnten, muß vorerst noch dahingestellt bleiben. Die Möglichkeit besteht immerhin.

Wie die Vereinigten Staaten mit der Besetzung von Hawai, der Philippinen, von Guam, Midway und Samoa nach Westen, so ist England immer weiter nach dem Osten vorgedrungen. Singapur ist heute eine der stärksten Festungen der ganzen Welt geworden, ein erstklassiger Waffenplatz von bester see- und luftstrategischer Lage, das Zentrum der britischen Fernoststellung. Aber der Weg von Singapur nach Yokohama beträgt nicht weniger als 5000 Kilometer! Bei dieser Entfernung wird man sich über die Reichweite der neuen britischen Schlüsselstellung keinen Illusionen hingeben dürfen. Inzwischen ist England bestrebt, Hongkong die Vorhutstellung von Singapur, weiter auszubauen, nachdem die Beschränkungen des Vertrags von Washington gefallen sind. Hongkong ist der nördliche Endpunkt des englischen strategischen Vierecks im Pazifik, das von Singapur ausgeht, in Port Darwin an der Nordküste von Australien seinen südlichen und in Esquimalt in Kanada seinen östlichen Endpunkt erreicht. Aber Hongkong liegt trotz seinem Ausbau in einer Gefahrenzone. Die japanischen Flugplätze auf Formosa und anderen Inseln im Bogen um Hongkong beherrschen das

Rumäniens Regierung zurückgetreten.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Regierung Goga am Donnerstag abend ihren Rücktritt erklärt hat. Der Rücktritt, der vom König angenommen wurde, hat außen-, innen- und wirtschaftspolitische Gründe. Durch das neue Regierungsprogramm ist der Haushalt stark belastet. Eine Überbrückung mit Hilfe der Nationalbank erwies sich als unmöglich. Die demokratischen Oppositionsparteien suchten den König davon zu überzeugen, daß nur eine Regierung, die alle nationalen Kräfte vereinige, dem Lande Ruhe bringen könne, da die kommenden Wahlen sonst sehr blutig werden könnten. Mironescu, der sich besonderer Beziehungen zu französischen Politikern und Militärs erfreut, ist vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt und berichtete dem König in diesem Sinne.

Patriarch Miron Christea beauftragt.

Unter dem Vorsitz des Königs tagte am Donnerstag abend ein Kronrat, an dem alle früheren Ministerpräsidenten und alle Parteiführer außer Codreanu teilnahmen. Anschließend betraute der König den Patriarchen Miron Christea mit der Regierungsbildung.

Die neue rumänische Regierung

ist noch in der Nacht gebildet worden. Gegen 3 Uhr früh wurde folgende Zusammensetzung bekannt:

Ministerpräsident: Patriarch Miron Christea;
Staatsminister: die ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Angelescu, Marschall Averescu, Prof. Jorga, Mironescu, Vaida-Voevod, Vaitoianu, Tatarescu, gleichzeitig Außenminister;
Finanz- und vorläufiger Justizminister: Cancicov (liberal);
Gesundheitsminister: Costinescu (liberal);
Kultus- und Unterrichtsminister: Jamandi (liberal);
Verkehrsminister: Dr. Angelescu (rumänische Front);
Arbeitsminister: Micescu (rumänische Front);
Industrie- und Handelsminister: Argutoianu (Präsident der Agrarpartei);
Landwirtschaftsminister: Prof. Jonescu-Siseschti (Vertrauensmann von Prof. Jorda);
Innenminister: Calinescu (ehem. Nationalzaranist);
Minister für Krieg, Marine und Luftfahrt: General Jon Antonescu;
Unterstaatssekretär: General Paul Theodorescu.

Der Ministerpräsident Patriarch Miron Christea, der im 72. Lebensjahre steht, ist seit 1925 Oberhaupt der Rumänisch-Orthodoxen Kirche und war vorher Bischof im Banat. Der Patriarch genießt ein außerordentlich großes Ansehen im rumänischen Volk. Von den ehemaligen Ministerpräsidenten sind nur Goga und Maniu nicht in das Kabinett eingetreten. General Antonescu, der Kriegsminister im Kabinett Goga war, hat das Marine- und Luftfahrtministerium noch hinzugenommen. Außer ihm hat noch der Innenminister Calinescu der Regierung Goga angehört.

Belagerungszustand verhängt.

Revision der Verfassung angekündigt und Parteientätigkeit ausgesetzt.

Bukarest, 11. Februar. (Eigene Meldung.) Die neue Regierung hat noch im Laufe der Nacht den Eid abgelegt. Durch königliches Dekret ist der Belagerungszustand zur Aufrechterhaltung der Ordnung verhängt worden. Alle Machtmittel sind in die Hände der militärischen Organe gelegt worden, die auch die Pressezensur handhaben und Versammlungen verbieten und auflösen können.

Der Belagerungszustand wird aufgehoben, wenn es für zweckmäßig angesehen wird. Vergehen werden durch die Militärgerichte abgeurteilt. Die Tätigkeit der Parteien wird bis zur Revision der Verfassung einstweilen ausgesetzt. Das Parlament wird vorläufig nicht zusammentreten. Sämtliche Präfekten des Landes sind abberufen worden, und durch Militärpräfekten ersetzt.

Eine bedeutsame Rede des Königs.

Bei der Eidesablegung des neuen Kabinetts hat König Karl eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß es ein außergewöhnlicher Augenblick in der Geschichte des rumänischen Volkes sei. Er danke dem Vaterlandsgefühl und dem Pflichtgefühl der ehemaligen Ministerpräsidenten, die sich zur Verfügung gestellt hätten. **Rumänien trete in einen Zeitraum ein, in dem Irrtümer der Vergangenheit mit größter Energie und mit Nachdenken verbessert werden müßten.** Er, der König, wisse, daß jeder Minister bereit sei, ihm mit aller Energie zu helfen. Über die Antwortrede des neuen Ministerprsidenten ist amtlich nichts mitgeteilt worden.

Inzwischen hat der König einen

Aufruf an das Volk

gerichtet, in dem er davon spricht, daß Unruhe und Verwirrung in das Leben und die Seele des rumänischen Volkes eingekehrt seien. Sie verlangt nach einer Entscheidung. **Rumänien müsse gerettet werden, und er sei entschlossen, dies zu tun, nach der jetzigen Richtlinie der Belange des Vaterlandes.** Aus diesem Grunde habe er eine neue Regierung unter der Präsidentschaft des rumänischen Patriarchen berufen, eine Regierung von Männern der Verantwortung. Diese Regierung werde das Verwaltungsleben des Staates entpolitisieren und sich einen Wechsel der Verfassung entsprechend den Notwendigkeiten des Landes vorbehalten. Er, der König, habe sich entschlossen, diesen Weg mit aller Energie und mit der Überzeugung zu gehen, daß für das Land notwendig sei.

*

Bukarest, 11. Februar. (Eigene Meldung.) Wie die Presse mitteilt, sind die für den 2. März angesetzten Wahlen durch Königliches Dekret rückgängig gemacht worden.

Festungsgebiet. Im Ernstfall wäre Hongkong kaum zu halten.

Ein Krieg im Stillen Ozean als Angriffskrieg gegen das Japanische Inselreich würde für den (oder die) Angreifer mit kaum überwindbaren Schwierigkeiten verknüpft sein. Der weite Raum, die langen Anmarschwege, der Zwang zum Schlagen gegen die geballte Macht des Gegners auf der inneren Linie, die vorgelagerten Inseln würden jeden Angriff zu einem schweren Wagnis machen. Auf der anderen Seite würden alle für Japan sprechenden Faktoren sich gegen Japan auswirken, wenn es über die Verteidigung seines Heimatbodens und seiner ostasiatischen Position hinaus an weitliegende Kriegsziele denken sollte, was jedoch als ausgeschlossen gelten kann. Auch nach Vollendung der britischen und amerikanischen Aufrüstung würden sich die Modalitäten für die Erfolgsaussichten wesentlich ändern. O. Bl.

Die deutschen Eltern aus Neutomischel verurteilt.

Am Donnerstag vormittag wurde vom Posener Bezirksgericht, als der Berufungsinstanz, der Prozeß der 50 deutschen Eltern aus Neutomischel gegen die vom zuständigen Starosten verhängten Schulstrafen fortgesetzt und zu Ende geführt.

Bekanntlich hatten diese Eltern ihre schulpflichtigen Kinder nicht der polnischen Staatsschule, wie ihnen anbefohlen worden war, zugeführt, nachdem nämlich der deutschen Schule das Gastrecht in einer leerstehenden polnischen Volksschule gekündigt worden war. Die Eltern waren mit Recht der Ansicht, daß das seit 1933 leerstehende vom Deutschen Schulverein erbaute neue deutsche Schulgebäude jetzt nach der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung bald eröffnet werden würde. Die Behörde erteilt bis heute nicht die Genehmigung zur Eröffnung dieses neuen Gebäudes, obwohl der Deutsche Schulverein die Zusage gab, die beanstandeten Baumängel zu beseitigen.

Für die Schulversäumnis, die sich aus den unklaren Verhältnissen in Neutomischel ergab, wurden die Eltern mit 2 Zloty pro Tag von der Starostei bestraft. Am 31. Januar schloß der Schulinspektor in Neutomischel die Schule endgültig.

Die Berufungsklage vor dem Posener Gericht endete nun mit einer Verurteilung der deutschen Eltern. Die vom Starosten verhängten Geldstrafen von täglich 2 Zloty für jedes Kind wurden bestätigt, so daß bei einer Schulversäumnis von rund einem Monat die Gesamtstrafe für die deutschen Eltern 2600 Zloty beträgt. Im Nichteintreibungsfalle wird diese Strafe in eine entsprechend lange Haft umgewandelt. In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, die deutschen Kinder seien verpflichtet gewesen, eine Staatsschule zu besuchen.

Die Verteidigung hat gegen dieses Urteil Kassation angemeldet.

Das Urteil des Posener Gerichts umfaßt nur die Strafen für rund einen Monat Schulversäumnis. Da die deutschen Kinder aber erst seit dem 1. Februar 1938 die einklassige polnische Volksschule in Neutomischel besuchen, besteht die Befürchtung, daß die Strafe noch verdoppelt oder verdreifacht werden wird.

Der letzte reichsdeutsche Pastor ausgewiesen

Wie der „Oberschlesische Kurier" erfährt, ist dem letzten reichsdeutschen Pfarrer in Oberschlesien, Pastor Scholz in Lipine, die Aufenthaltsgenehmigung entzogen worden. Pastor Scholz hat mit seiner Ehefrau bis zum 24. Februar das polnische Staatsgebiet zu verlassen. Er hat länger als zwölf Jahre der evangelischen Kirchengemeinde in Lipine vorgestanden. Seine Ehefrau liegt augenblicklich schwer krank danieder.

Horthy wieder in Budapest.

Reichsverweser **Horthy** ist mit Außenminister **Kanyia** und seinen übrigen Begleitern von seiner sechstägigen Polenreise am Donnerstag nachmittag wieder in Budapest eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof Ministerpräsident Daranyi mit den Mitgliedern der Regierung, die Mitglieder der Polnischen Gesandtschaft und eine große Anzahl führender Persönlichkeiten eingefunden.

Japan feiert den 50. Jahrestag der Meiji-Verfassung

Ganz Japan beging am Donnerstag mit großen Feiern den 50. Jahrestag der Proklamation der Meiji-Verfassung, der zeitlich mit dem Thronbesteigungsfest des ersten japanischen Kaisers zusammenfiel. Die Bedeutung des Tages wurde durch die Verkündigung einer allgemeinen kaiserlichen Amnestie, der sich auch die Armee anschloß, unterstrichen. Nach der Enthüllung von Statuen bekannter Staatsmänner aus der Meiji-Zeit und der Schöpfer der japanischen Verfassung wurde im Reichstag in Anwesenheit des Vertreters des Kaisers, des Prinzen Tchichibu und des gesamten Kabinetts eine Glückwunschadresse an den Kaiser verlesen.

In allen japanischen Städten fanden große Umzüge der Beamtenvereinigungen, der Studentenverbände und der Schulkinder statt. In Tokio trafen sich diese Umzüge vor dem kaiserlichen Palast, wo von den Teilnehmern immer wieder begeisterte Hochrufe ausgebracht wurden. Überall fanden öffentliche Konzerte und Paraden statt. In Tokio schlossen die Feierlichkeiten mit einem Laternenkorso vor dem Kaiserpalast und dem Reichstagsgebäude. Der Kriegshaushalt und die Mobilisationsgesetze wurden als gesichert angesehen, da auf allen von den politischen Parteien veranstalteten Festkundgebungen in einem Dank an den Kaiser und das Heer entsprechende Zusagen zum Ausdruck gebracht wurden.

Spanien-Bolschewisten

Nach einer Meldung des „Jour" aus Bayonne bemüht sich Barcelona seit einigen Wochen verstärkt darum, mit der Nationalregierung in Verhandlungen zu kommen. Die Ursache hierfür sei in der sich ständig verschlechternden innenpolitischen, wirtschaftlichen und militärischen Lage der bolschewistischen Machthaber zu suchen, die nunmehr nach den letzten großen Erfolgen der Nationalen an der Teruel- sowie an anderen Fronten dringlich eine Lösung erfordern.

Es werde jedoch bezweifelt, daß sich General Franco zu irgend welchen Verhandlungen bereiterklären wird, die von ihm zu früheren Zeitpunkten schon mehrfach abgelehnt wurden, es sei denn, daß Barcelona seine Niederlage endgültig eingesteht.

Mysteriöses Sowjetschiff im Hafen von Konstantza.

Moskau treibt sein Spiel mit den Regierungen der ganzen Welt.

Die rumänische Presse beschäftigt sich spaltenlang und in großer Aufmachung mit dem rätselhaften Fall Butenkos. Wie ist es möglich, so lautet die allgemein gestellte Frage, daß ein Diplomat verschwinden kann, ohne daß auch nur die geringste Spur zurückbleibt und einen Anhalt gibt? Ein gewöhnliches Verbrechen kann als ausgeschlossen gelten. Es bleiben nur zwei Möglichkeiten bestehen: die GPU hat gearbeitet, oder Butenko hat sich ihr durch sein Verschwinden entzogen. Mehrere verdächtige Umstände müssen hierbei beachtet werden. Warum, so fragt man sich in rumänischen Kreisen, hat die Sowjetgesandtschaft erst den ganzen Montag verstreichen lassen, ehe sie Anzeige erstattete? Selbst bei einem „Diplomaten", dessen lockerer Lebenswandel und dessen Vorliebe für alkoholische Ausschreitungen allgemein bekannt waren, sollte seine Unauffindbarkeit doch Grund genug zur Besorgnis sein. Ein weiterer Umstand ist die Exterritorialität der Sowjetrussischen Gesandtschaft, auf die die rumänischen Behörden daher ihre Untersuchung nicht ausdehnen können. Ein Gerücht, die Sowjetpolizei hätte der rumänischen Polizei ihre Hilfe angeboten, wird von dem Mittagsblatt „Capitala" ausdrücklich in Abrede gestellt.

Die rumänische Polizei verfolgt ihrerseits die Spuren einiger verdächtiger Gestalten, die vor einigen Tagen die sowjetrussisch-rumänische Grenze überschritten haben, und in denen GPU-Agenten vermutet werden. Unterredungen, welche Butenko mit unbekannten Personen gehabt hat, spielen gleichfalls eine Rolle.

„Cuvantul" weist auf den merkwürdigen Umstand hin, daß genau wie beim Verschwinden der russischen Generale Miller und Kutjepoff aus Paris auch jetzt wieder ein Sowjetschiff im nächsten Hafen gelegen hat. Auch in dem Falle Agabekoff, der vor sechs Jahren in Bukarest spielte, hat bekanntlich ein Sowjetschiff in Konstantza gelegen.

Agabekoff war ein GPU-Agent, der die Sowjetunion verlassen hatte und in anderen Ländern seine Zuflucht suchte. Eine ganze Armee von Spitzeln heftete sich an seine Sohlen. Agabekoff wurde nach Bukarest gelockt und von dort unter dem Vorwand lohnender Geschäfte nach Konstantza. Hier wurde er

betäubt und auf den Sowjetdampfer „Filomela" gebracht,

der unter Dampf im Hafen lag. Die rumänischen Behörden waren hinter den Plan gekommen und konnten im letzten Augenblick eingreifen, um Agabekoff vom sicheren Tode zu retten. Sein Todesurteil wurde unter anderem vom GPU-Agenten Grischa zugegeben, der mit der „Filomela" nach Konstantza gekommen war. Zwischen der rumänischen Polizei und der Schiffsbesatzung entwickelte sich damals ein regelrechter Straßenkampf, bevor die „Vollstrecker" des Mordversuches der GPU verhaftet werden konnten.

Diesmal war es der Dampfer „Katamaja", der in der vorigen Woche eingetroffen ist, Kohlen ausgeladen hat und angeblich vor dem Verschwinden Butenkos abgefahren ist. Das Blatt stellt die Frage: „Ist er wirklich abgefahren oder hat er nicht erst Butenko übernommen und ist dann abgefahren, worauf die Sowjetrussische Gesandtschaft das Außenministerium benachrichtigte.

Die „Capitala" berichtet ferner, daß der frühere Gesandte Ostrowski sich angeblich aus Moskau zweimal telephonisch nach seinem „Freund" Butenko erkundigt haben soll. Aber niemand weiß, ob Ostrowski überhaupt in Moskau ist. Als er von Bukarest abreiste, kam das Gerücht auf, er würde in Warschau bleiben und habe

um das polnische Asylrecht nachgesucht.

Von seiner Ankunft in Sowjetrußland ist nichts bekannt geworden.

Zum Fall Butenko schreibt „Cuvantul": „Das eigentümliche bolschewistische Verfahren, das seit so langer Zeit alle Länder Europas stört und beleidigt, hatte sich noch nicht auf Rumänien erstreckt. Jetzt aber erfährt auch Rumänien die Aufmerksamkeit des finsteren internationalen Räubertums, mit dem Moskau seine unsauberen Angelegenheiten fortsetzt,"

Lebhaft besprochen werden die unglaublichen Zustände in der Sowjetgesandtschaft vor allem in Hinsicht auf die Spannungen, die von Moskauer Seite nach Amtsantritt Gogas in das Verhältnis zu Rumänien getragen wurden. Man empfindet allgemein die Angelegenheit Butenkos als eine Provokation, mit der Handhaben geschaffen werden sollen, um Rumänien Schwierigkeiten zu machen. Ganz Bukarest spricht außerdem von den schon vorher aus aller Welt bekannt gewordenen seltsamen „diplomatischen" Übungen und personellen Verfahren des Moskauer Außenkommissariats bzw. der GPU.

Andorras „Zukunftskönig" im Kittchen.

Er hatte eine Millionärsbraut, aber keinen Paß.

Aus Marseille wird gemeldet, daß in Südfrankreich der Abenteurer Kossener soeben verhaftet wurde, der vor vier Jahren in der Republik Andorra mit 500 Söldnern gewaltsam die Monarchie aufrichten wollte.

Den „Fürsten der Berge", Boris I. von Andorra, hat sein Schicksal ereilt. Die französische Gendarmerie hat den Kronprätendenten des nicht existierenden Throns der kleinen Republik in den Pyrenäen zwischen Spanien und Frankreich verhaftet. Sein Verbrechen: Er lebte seit mehr als einem halben Jahr ohne Paß und Erlaubnis auf französischem Boden im Departement Aix-en-Provence. Die Bergbauern von Andorra werden aufatmen, wenn sie von der bevorstehenden Verurteilung Exkönigs Boris hören, der vor vier Jahren ihr idyllisches republikanisches Staatswesen durch die Einführung der Monarchie zu beunruhigen trachtete. Wer weiß, was der unternehmungstüchtige „Fürst der Berge" nicht wieder im Schilde geführt hat, als er sich unerlaubterweise in ein französisches Departement in der Nähe der Pyrenäen eingeschlichen.

Boris ist zwar nur ein ganz gewöhnlicher Mann, der auf den Namen Kossener hört. Den einen erzählt er, er sei Holländer, anderen Kriminalkommissaren gab er sich als Wilnaer aus. Immerhin verfügte er über die notwendigen Sprachkenntnisse und verstand sich auf moderne Propaganda, um dem Volk von Andorra vor vier Jahren die Notwendigkeit einer Einführung der Monarchie zu suggerieren. Aus Räubern und Schmugglern der Grenzgebiete hatte er bereits eine Söldnertruppe von 500 Mann geworben, die stark und zahlreich genug schien, den Staatsstreich zu wagen und das Häuflein der republikanischen Polizei zu überwältigen. Boris Geliebte, nach einer Version die Tochter eines amerikanischen Millionärs, hatte das Geld zu der phantastischen Unternehmung vorgestreckt, mit dem nicht nur Boris Privatarmee bezahlt, sondern auch einige gutgläubige Andorra-Bürger bestochen wurden. Sogar hochgestellte Staatsleute mußten ihren Namen für Boris abenteuerlichen Plan hergeben. Präsident Roosevelt und der Herzog von Guise, der Führer der französischen Royalisten unterstützten seinen erfundenen Rechtsanspruch. So machte der Kronprätendent der Bürger- und Bauernschaft von Andorra weis.

Natürlich verlief der ganze Plan im Sande. Bevor die Gewehre losgingen, griff der Präsident der katalanischen Polizeibehörden ein, verhaftete den neugebackenen Fürsten von Andorra und ließ ihn in das Polizeigefängnis von Barcelona einliefern. Nach seiner Freilassung irrte er durch Frankreich, Spanien und Portugal. Überall wurde er als lästiger Auswander ausgewiesen oder wegen Paßvergehens einige Zeit ins Gefängnis gesteckt. Niemand wollte Kossener, den Landstreicher und Anführer, weiland Boris I. von Andorra, im Lande haben. Bis zum Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges fand der Abenteurer schließlich eine Heimstätte in Katalonien. Als ihm unter der Bolschewistenherrschaft in Barcelona der Boden zu heiß wurde, flüchtete er zu seiner Frau nach Frankreich. Wohl wissend, was ihm blühte, wenn die Polizei dahinter kam und frühere Spießgesellen ihn erkannten, wagte er es ein halbes Jahr lang nicht einmal, den Kopf aus dem Fenster der Villa zu stecken und lebte sechs Monate im Hause, ohne einen Schritt ins Freie zu tun. Als er es endlich nicht mehr aushielt, sich ein Herz faßte und in Verkleidung einen Gang durch den Ort unternahm, wurde er gefaßt. Einige Monate Gefängnis sind ihm sicher.

Zikawei funkt: „Taifungefahr!"

Amerikaner arbeiten im chinesischen Taifun-Observatorium.

Auch in Ostasien sind in den letzten Tagen wieder starke Stürme aufgetreten. Sie wurden zum größten Teil von dem chinesischen Taifun-Observatorium Zikawei vorher gemeldet, so daß die Schiffe noch rechtzeitig in schützende Häfen gelangten.

Die Westküste des Stillen Ozeans ist ein dauernder Herd plötzlich auftretender verheerender Stürme. Der Taifun ist die furchtbarste Geißel der Seeschiffahrt in den Pazifischen Gewässern. Jährlich gehen hunderte von Schiffen durch Taifune zugrunde. Die Entstehung dieser verheerenden Stürme kann menschliche Macht nicht verhindern. Aber es ist möglich, ihren Ursprung festzustellen und den Weg, den sie nehmen, zu verfolgen, um dadurch die unterwegs befindlichen Schiffe vor der kommenden Gefahr zu warnen.

Zu diesem Zweck wurde auf Betreiben eines Mr. Gherzi das berühmte Observatorium Zikawei an der chinesischen Küste errichtet. Es hat keine andere Aufgabe, als die Luftströmungen zu verfolgen und die Beobachtungen genau aufzuzeichnen. Peinlich exakte Meßinstrumente und Apparate stehen zu diesem Zweck zur Verfügung. Sobald aus einer bestimmten Zone das Herannahen eines Orkans oder Taifuns gemeldet wird, ergeht von dem Observatorium der Funkspruch an die gesamte Seeschiffahrt der Pazifischen Gewässer: „Achtung! Taifun im Herannahen!" Das riesige Signalnetz beginnt außerdem zu arbeiten. Der Weg des Sturmes wird genau verfolgt und sein voraussichtlicher Verlauf bekanntgegeben. Da diese Wirbelstürme ganz plötzlich auftreten, haben sie auch stets eine bestimmte Richtung, von der sie ganz selten abweichen. Radio, Telegraph und optische Signale warnen alle unterwegs befindlichen Schiffe und veranlassen sie, entweder einen anderen Kurs einzuschlagen, oder in einem geschützten Hafen Zuflucht zu suchen, bis der Taifun vorbeigebraust ist. Auf diese Weise ist schon unzähligen Fischern, Schiffern und Seeleuten, die Reisenden nicht mit gerechnet, das Leben gerettet worden.

Es sind Männer der Wissenschaft, die an der entlegenen Küste ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe dienen. Mr. Gherzi lebt dort mit seinen Schülern ein entsagungsreiches Leben. Aber das Gefühl, über Menschenleben und Sachgüter zu wachen, ist so erhebend, daß es die Entbehrungen und den manchmal sehr schweren Dienst aufwiegt. Seit das Observatorium bei Zikawei besteht, sind die Verluste der Schiffahrt durch Taifune in diesen Gewässern wesentlich zurückgegangen. Ganz wird man sie freilich nie unterbinden können, weil man nie weiß, wann und wo ein Taifun plötzlich auftritt.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Februar 1938.

Krakau – 2,62 (– 2,52). Zawichost + 1,89 (+ 1,91). Warschau + 1,60 (+ 1,61). Plock + 1,66 (+ 1,65). Thorn + 2,01 (+ 1,98) Fordon + 2,02 (+ 2,01). Culm + 1,93 (+ 1,94). Graudenz + 2,15 (+ 2,19). Kurzebrack + 2,28 (+ 2,33). Piekel + 1,87 (+ 1,94) Dirschau + 1,96 (+ 2,05). Einlage + 2,86 (+ 2,60). Schiewenhorst + 2,96 (+ 2,74). (In Klammern die Meldung des Vortages.

„Zu neuen Ufern".

Ein Ufa-Film im Kino „Kristall".

Die Begebenheit liegt fast ein Jahrhundert zurück. Aber das ist gleichgültig. Wenn der Regisseur des Ufa-Films „Zu neuen Ufern" diesen Stoff herausgriff, wobei ihm der Scherl-Roman von Lovis H. Lorenz zur Vorlage diente, dann tat er es deswegen, weil in dieser Handlung, die im Alt-England und im Australien des vorigen Jahrhunderts spielt, eine allgemeingültige menschliche Größe liegt. Zeitepochen spielen in solchen Fällen keine Rolle. Ist diese Begebenheit nicht heute genau so möglich, wie sie auch in Zukunft wiederkehren kann?

Aus Leichtsinn, in Weinlaune, aus Spaß und Übermut, jedenfalls nicht aus Überlegung, fälscht ein junger Aristokrat einen Scheck, den ihm sein geiziger Freund gab. Dann geht dieser lebefreudige Aristokrat in die englische Kolonie Australien, um dort einen hohen militärischen Posten zu bekleiden. Die Katastrophe naht: die Fälschung wird entdeckt, seine Freundin nimmt diese Verfehlung auf sich und wird zu sieben Jahren Deportation nach der Strafkolonie Paramatta in Australien verurteilt. Und dann? Dann entwickelt sich eine Handlung, die ins Geistig-seelische getaucht ist und trotzdem eine Steigerung ins Dramatische erhält.

Das ist der starke Hintergrund, auf welchem sich das Schicksal zweier Menschen silhouettenhaft abspielt. Neben der Betonung des Seelischen hat der Regisseur den Nachdruck auf die Echtheit des Milieus gelegt. Vielleicht ist hier manchmal des Guten zuviel getan worden, jedenfalls merkt man den Wunsch, milieuecht zu wirken heraus. Das sollte man nicht. Trotzdem kann dies und die gelegentlich anderen Schwächen niemals daran rütteln, daß hier ein großer künstlerischer Wurf geglückt ist.

Neben der packenden Handlung, dem guten Bühnenbildner und dem vorzüglichen Kameramann (Frank Weihmayr) sind es vor allem die Schwedin Zarah Leander, Willy Birgel, Viktor Staal, Carola Hoehn, Hilde von Stolz, Jakob Tiedtke usw., die zuweilen Glanzleistungen vollbringen. Wenn man von ihrem ersten Film „Premiere" absieht, so kann man sagen, daß Zarah Leander hier ihren Aufstieg genommen hat. Ein zurückhaltendes, packendes Spiel, das in späteren Filmen sicher noch nuancenreicher werden wird. Allen anderen Filmschauspielern hat sie das voraus, daß sie die Natur mit einer Stimme beschenkt hat, die an dunkelvioletten Samt erinnert. Sie gibt ihrer Darstellung etwas Faszinierendes. Die fabelhafte Musik Benatzkys hat einen erheblichen Anteil am Erfolg. Die schwierigste Rolle hat Willy Birgel, er muß sich mit diesem Aristokraten abfinden, der wohl Gentleman, aber männlich doch feige ist. Stark ist diesmal der junge Staal.

Dieser Film gehört zu den Werken, die man nicht so bald vergißt, auch wenn sie Gegenstand von Kunstbetrachtungen für und wider sind.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 11. Februar.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch meist stark bewölktes Wetter mit Niederschlägen an.

Christlicher Gemeinsinn.

Phil. 1, 27—2—4. Mit Recht wird es als ein Vorzug und Gewinn unserer Zeit gerühmt, daß sie uns aus der Vereinzelung herausgerissen und gelehrt habe, uns als Gemeinschaft zu fühlen. Allzulange hat die Betonung des Einzelnen und seiner Interessen die Gemeinschaft aufgelöst in eine Summe einzelner und zusammenhangloser Menschen. Wir reden heute nicht mehr im Ich-Ton, sondern im Wir-Ton. Das ist vielen Menschen etwas Neues, uns Christenleuten nicht, die wir in Jesu Christo uns als Gemeinschaft der Erlösten kennen, die wir wissen, wie Gottes Liebe nicht nur den Einzelnen sucht, sondern eine ganze Welt umspannt. Immerhin, auch die Gemeinde Christi hat es immer wieder bedurft, daran erinnert zu werden, daß sie eine Bruderschaft sein soll. Das ist der Sinn der Ermahnungen in unserem heutigen Text. Zwei Momente sind es, die zum Gemeinsinn aufrufen: Einmal gemeinsame Gefahr! Der Apostel weiß sich mit seinen Christen in derselben Kampfgemeinschaft stehen, in derselben Front im Ringen um die Wahrheit und das Recht des Evangeliums. Heute ist das besonders wichtig. Es gehen schwere Kämpfe um Gott und Christus durch die Welt, es geht um Kirche und Evangelium, da heißt es, zusammenstehen und die Reihen schließen! Statt kleinlicher Kirchturmpolitik, die nur sich selbst kennt, jenen Gemeinschaftssinn, da jeder auch des andern denkt! Und dazu befähigt das zweite, wovon der Apostel spricht. Was uns zusammenschließen muß, ist die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart. Auf ihn lenkt darum der Apostel die Augen seiner Christen, der gelitten hat für sie in dem gleichen Kampf um Gott und Gottes Ehre, dessen Wort darum bei ihnen Geltung hat so, daß er nur daran zu erinnern braucht. Die Gemeinsamkeit des Kampfes von außen, die Gemeinschaft der Liebe von innen, das sind die zwei starken Klammern, die die Gemeinde zusammenhalten, daß ihr der Sinn lebendig bleibe, indem wir singen: Zünde an die Lebensflamme, daß ein jeder sehen kann: wir als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann. D. Blau-Posen.

§ **Festnahme eines flüchtigen Gefangenen.** Aus dem Gefängnis Wronke geflüchtet war vor einigen Tagen der 35jährige Kazimierz Bryjański. Hinter dem Flüchtling waren sofort Steckbriefe erlassen worden. Auf Grund der Beschreibung des Gesuchten konnte ein hiesiger Kriminalbeamter den Mann auf einer der Bromberger Straßen erkennen und verhaften. Dabei wurde festgestellt, daß Bryjański nach der Flucht aus dem Gefängnis eine ganze Anzahl von Einbrüchen verübt hat. Eine eingeleitete Haussuchung bei einem hier wohnhaften Bruder des Flüchtlings förderte eine große Beute an den Tag. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

§ **Vor Taschendieben** kann nicht genug gewarnt werden. Als die Danzigerstraße 86 wohnhafte Frau Gertrud Dahlke in der Filiale des „Dziennik Bydgoski" in der Bahnhofstraße zu tun hatte, merkte sie nicht, daß ein Taschendieb ihr ein Geldtäschchen mit 27,80 Złoty entwendete.

§ **Durch ein diebisches Dienstmädchen,** das die Frau Ludwika Kanałowa, Śniadeckich (Elisabethstraße) 4, eben angestellt hatte, wurde diese bereits am Tage des Dienstantritts um 12 Złoty bestohlen. Darauf verschwand die eben angestellte Fremde in unbekannter Richtung.

§ **Zu seiner 23. Strafe** verurteilt wurde der 50jährige, hier wohnhafte Jan Smeja. S. hatte seinem Untermieter Jan Kocik einen Betrag von 3,15 Złoty entwendet. Für diesen Diebstahl hatte sich S. vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, führt zu seiner Verteidigung an, daß K. ihm Geld schuldete. S. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Festgenommen** wurde gestern vormittag der aus Kalisch stammende Marcin Pilocinski. Er steht im Verdacht, hier eine Reihe von Taschendiebstählen ausgeführt zu haben.

§ **Wegen systematischen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 40jährige Helena Graj zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt ist die 43jährige Agnes Hoffmann. Die G., die als Dienstmädchen bei dem Kolonialwarenhändler Fr. Tratas beschäftigt war, hatte für etwa 500 Złoty systematisch Kolonialwaren entwendet und diese zu der H. hingeschafft. Die G. bekennt sich vor Gericht zur Schuld. Auch die H. bestreitet es nicht, von der G. die Waren in Empfang genommen zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurden die G. zu sechs, die H. zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden Frauen gewährte das Gericht Strafaufschub.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne. Sonntag, 20 Uhr: „Das Hahnenei." Ein lustiges Zwischenspiel in der ernsten gewaltigen Symphonie des Weltkrieges. Derber, aber gesunder Humor. Treffliche Soldatentypen. Riesenerfolg an allen deutschen Bühnen. 1891

Musikalische Vesper. Der Bromberger Bachverein setzt am kommenden Sonntag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, in der evangelischen Pfarrkirche in Bromberg die Reihe seiner beliebten musikalischen Vespern fort. Als Solistin wurde diesmal die bekannte Danziger Altistin Gurtel Heinrichsdorf gewonnen. Sie singt mehrere Werke alter deutscher Meister. Der Chor des Bachvereins singt Bach, Diestler, u. a. Auf der Orgel hören wir neben dem Großmeister Bach ein Werk von David, das beim deutschen Kirchenmusikfest in Berlin im Oktober 1937 mit großem Erfolg aufgeführt wurde. — Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Die Kirche ist geheizt. 1881

□ **Crone** (Koronowo), 10. Februar. Kürzlich wurde der Eigentümerin Hedwig Wiese aus Sanddorf aus der Wohnung ein fast neues Grammophon nebst Platten gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

z **Inowrocław**, 10. Februar. Der letzte Rindviehmarkt brachte an Pferdematerial starken Auftrieb. Arbeitspferde erzielten Preise von 150—200 Złoty, bessere Pferde kosteten 200—250, gute Kutschpferde 300—500 Złoty. Gute Milchkühe wurden von 200—300 Złoty, geringere von 150—250 Złoty gehandelt. Mittelmäßiges Jungvieh im Gewicht von 5—7 Zentnern brachte pro Zentner 20—25 Złoty. Läuferschweine brachten 30—35 Złoty das Stück und Ferkel 25—28 Złoty das Paar.

Durch den Leichtsinn eines zehnjährigen Jungen, der kurz vor einem Motorrad über die Król. Jadwigistraße lief, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Motorradfahrer mußte sein Rad zur Seite reißen, wobei er stürzte und schwere Kopf- und innere Verletzungen davontrug.

Auf frischer Tat ertappt wurde der 16jährige Jean Kowalik, als er dem Laden des Händlers Abkiewicz, ul. Andrzeja einen unerwünschten Besuch abstattete. Beim Einpacken der gestohlenen Sachen faßte A. kurz entschlossen den Täter am Kragen und brachte ihn ins Arrestlokal.

Zwei berufsmäßige Falschspieler hatten sich in dem 28jährigen Woźniak, der bereits fünfmal und dem 36jährigen Klemański, der sechsmal vorbestraft ist, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Dem Landwirt Antoni Lewandowski aus Parchanie hatten die beiden Angeklagten im Dreiblättchenspiel 70 Złoty abgenommen. Das Gericht verurteilte beide zu je zehn Monaten Gefängnis.

Zu einem blutigen Zwischenfall kam es in der neuen Szymborzer Siedlung. Dort ging mit seinem Freunde Stanisław Groliski der Besitzersohn Albert Szick die Straße entlang, als letzterer von zwei Soldaten angehalten wurde. Plötzlich zog einer der Soldaten sein Seitengewehr und verletzte Sz. derartig, daß er besinnungslos zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

ß **Posen** (Poznań), 10. Februar. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich wegen des schweren Einbruchsdiebstahls bei der Firma „Autoprzewóz" im Herbst v. J., bei dem Waren im Werte von über 1000 Złoty gestohlen wurden, acht Personen zu verantworten. Es wurden verurteilt: die wiederholt vorbestraften Edmund Dziubiński zu fünf und Walenty Stachecki zu drei Jahren Gefängnis, beide unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre; das Ehepaar Wacław und Genowefa Marciniak wegen Hehlerei zu acht Monaten Gefängnis und je 50 Złoty Geldstrafe; Jan Węglewski zu zehn Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist und Edmund Osiński zu 150 Złoty Geldstrafe. Zwei weibliche Angeklagte wurden freigesprochen.

ss **Strelno** (Strzelno), 10. Februar. Der Arbeiter Wincenty Suchowski aus Piątnice wurde beim Holzdiebstahl von einem Forstpraktikanten angeschossen und an beiden Beinen und an der linken Körperseite erheblich verletzt.

In der Nacht zum 8. Februar brachen nicht ermittelte Täter ein Loch in die Giebelwand des Güterschuppens auf hiesiger Bahnstation und stahlen dann für 300 Złoty Waren.

+ **Usch** (Ujście), 10. Februar. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte das Stürksche Ehepaar von hier.

Die Pferde des Landwirts Hese wurden scheu und rannten mit dem Wagen auf der abschüssigen Straße in die Netze. Dem Kutscher gelang es noch, vorher abzuspringen. Die Pferde schwammen etwa 50 Meter und erreichten dann wieder glücklich das Ufer. Das auf dem Wagen befindliche Getreide war jedoch in den Fluten versunken.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 10. Februar. Am Montag veranstaltete der hiesige Handwerkerverein im Lokal Oehlke ein Wintervergnügen, das sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Der Abend wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Dachdeckermeisters Wilhelm Koerber und einem Prolog, der von Fräulein Gertrud Prill gesprochen wurde. Dann folgte das eindrucksvolle Bild der Handwerker „Vor und während der Arbeit". Den Hauptteil des Abends füllte das Theaterstück „Schuster Sonntag erhält einen Einschreibebrief" aus, welches viel Heiterkeit erregte. Sämtliche Darsteller fanden sich meisterhaft in ihre Rollen und ernteten durch anhaltenden Beifall den Dank der Zuhörer. Nach den Vorführungen setzte der Tanz ein, der alt und jung bis zum Morgen bei fröhlicher Stimmung vereinte.

Deutsche Bühne Bromberg:

„Katte".

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen

von Hermann Burte.

Es ist an dieser Stelle bereits auf das Werk und auf den Dichter Hermann Burte hingewiesen worden. Das Schauspiel „Katte" gehört zweifellos zu den besten Preußendramen. Burte deutet darin den Tod des Leutnants Hans Hermann von Katte, der sich für seinen Freund, den späteren König Friedrich den Großen opfert. Katte könnte fliehen, könnte sich in Sicherheit bringen, aber er bleibt, um dem Freund das Leben, dem König seinen Sohn und dem Land den Kronprinzen zu retten. Er bleibt und wird hingerichtet.

Er ist die eine große Gestalt in diesem Schauspiel. Die zweite, vielleicht noch größere ist die des Königs. Er liebt seinen Sohn, leidet darunter, daß der Kronprinz so ganz andere Wege zu gehen scheint als der Vater. Der König sieht nur den Staat, die Pflicht, demselben zu dienen und ihm alles unterzuordnen, die Freundschaft, die Liebe, die Familie, das eigene Glück. Burte versteht es, durch eine treffliche Zeichnung diese beiden Gegenspieler, sowohl den König wie den Kapitänleutnant von Katte herauszustellen und vor allem, sie uns menschlich näher zu bringen. Dazu ist er in der Lage, das Geschehen zu gestalten, vorwärts zu treiben, so daß der Zuschauer vom ersten Aufzug an, in einer Spannung bleibt, die bis zum Schluß anhält.

Den König spielte Willi Damaschke ganz hervorragend. Er hatte hier wieder einmal Gelegenheit, sein großes Talent unter Beweis zu stellen. Durch etwas Übertreibung, allzu starke Betonung, hätte manches ins schiefe Licht gesetzt werden können. Willi Damaschke wußte genau, wie er bei dieser Gestalt Licht und Schatten verteilen mußte, um die Größe der durch ihn verkörperten Figur mit dem menschlichen Gefühl, das man dabei nicht vermissen möchte, in Einklang zu bringen. — Die Königin wurde von Frau Else Doniel mit viel Würde und großer Einfühlungsgabe gespielt. — Eine nicht sehr dankbare Rolle hatte Hans Damaschke als Kronprinz Friedrich. Er hatte den künstlerisch empfindenden, revoltierenden Sohn zu spielen, in dem der Zuschauer doch geneigt ist, den späteren großen König zu sehen. Hans Damaschke wurde der Rolle gerecht, die leider gerade bei dieser Figur nicht immer überzeugend gestaltet ist. Frau Anita Mey hatte die Rolle der Prinzessin Wilhelmine zu spielen. Sie tat es mit sehr viel Charme und großer Sicherheit und konnte in den verschiedenen Szenen ihr vielseitiges Talent unter Beweis stellen.

Eine würdige Leistung lieferte Artur Sonnenberg als Katte. Er war in Sprache wie Spiel sehr gut und schuf eine Figur von überzeugendem Wesen. — Frau Charlotte Damaschke und Frau Karin Kiehn waren als Hofdamen, Max Genth und Horst Müller als Diener tätig. Herbert Samulowitz verkörperte einen alten Kriegsrat mit sehr viel Talent. Hans Raddatz, Kurt Woldt, Ulrich Herrmann, Gerhard Schultz und Bernhard Mutke betätigten sich als Offiziere, während Gerhard Schreiber den Feldprediger zu spielen hatte. Alle entledigten sich gut ihrer Aufgaben.

Die Spielleitung lag in den Händen von Willi Damaschke, der für diese sehr kultivierte, in Spiel, Bühnenbildern und schönen Kostümen wohlabgestimmte Aufführung verantwortlich zeichnete. Die Bühne hat hier eine große Leistung vollbracht, mit der sie die besten Traditionen unseres Theaters fortsetzt. Die Art, wie dieses Schauspiel herausgebracht wird, verdient Anerkennung und — volle Häuser.

Die Erstaufführung nämlich hatte nur sehr wenig Zuschauer zusammengeführt. Obwohl es sich um ein Stück der Jugend, um ein sehr männliches Stück handelte — war der Großteil der Besucher Frauen! Man fragt sich: Wo ist denn, Potz tausend noch einmal, diese angeblich erwachte Jugend, die sich für alles Hehre und Edle begeistert, die behauptet, ihr würde nichts geboten? Wo sind denn die völkisch erwachten Massen? In Lokalen herumsitzen, schimpfen und anderen Vorschriften machen, ist furchtbar leicht. Aber die Verpflichtung in sich fühlen, etwas für ein so wichtiges Institut wie eine Deutsche Bühne zu tun, das ist entscheidend dafür, ob einer tatsächlich ein völkisches Gewissen hat. Und dabei ist ein Besuch dieses Katte-Schauspiels nicht einmal ein Opfer — sondern ein Erlebnis! M. H.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Mittwoch, dem 9. Februar 1938, verschied nach langem, geduldig ertragenem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine inniggeliebte und treusorgende Frau

Hedwig Kukułka

geb. **Prieske**

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Juljusz Kukułka

Bydgoszcz, den 11. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 14. Februar, von der Kapelle des alten kath. Friedhofs, Grunwaldzka, aus um 15 Uhr statt.

Die Trauermesse findet am Dienstag, dem 15. d. M., um 9 Uhr in der Jesuitenkirche statt. 1890

Das Ewige Licht leuchte Ihr!

Kirchenzettel.

Sonntag, den 13. Februar 1938 (Septuagesimä)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Past. Pahl, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde, abends um ½6 Uhr Erbauungsstunde, anschließend Generalversammlung des Blaukreuzvereins.

Klein Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ¼4 Uhr Versammlung der männlichen und weiblichen Jugend. Am Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr Singen. Sonnabend um 7 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Donnerstag um ½8 Uhr abends Kirchenchor.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst ohne Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. um ½12 Uhr Andacht für Jungmannen und Mädel bei Blumwe. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 8). Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ½4 Uhr Jugendbundstunde nachm. um 5 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Sonntag um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, um ¼4 Uhr nachm. Freundeskreis für junge Mädchen, um ½5 Uhr nachm. Jugendbundstunde um ½7 Uhr abends Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Evangl.-luth. Kirche. Posenerstraße 25. Vorm ½10 Uhr Predigtgottesdienst, P. Schilter, anschließend Christenlehre im Pfarrhaus, nachm. 5 Uhr Zusammenkunft der gesamten konfimierten Jugend im Pfarrhaus. Dienstag nachm. um 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhaus abends um 8 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhaus. Mittwoch nachm. 8 Uhr Kinderlehre, um ½5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends 8 Uhr Posaunenchor. Am Freitag um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht, abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke. Von Montag bis Sonntag jeden Abend Evangelisation, Prediger Quast-Celów.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr Laffahn. um 12 Uhr vorm. Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendstunde.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst und Kindergottesdienst. Freitag nachm. 3 Uhr Helferinnen-Besprechung.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit anschließender Schriftbesprechung für Jungmannen und Mädel.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau. Vormittags um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. ¼4 Uhr Jugendstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Missionar Sehmsdorf-Afrika, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Missionar Sehmsdorf-Afrika. Montag nchm. 4 Uhr Missionsnähstunde.

Geldmarkt

Reichsmark die ich in Deutschland besitze, ca. 15000, tausche ich für Złoty, in Polen zahlbar. Gefl. Angeb. unter O 619 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

7500 zł 581 gesucht z. 1. Stelle auf städt. Grundst. Gefl. Off. an Büro R.-A. Spitzer, Wały Jagiellońskie 11.

Heirat

Zwecks Heirat suche intelligenten und strebsamen **Mühlenfachmann** evgl., Verm. v. 10000 Zł. aufw. Bin anf. 30 Jahre, übern. größ. Mühlengrundstück. Bildoffert. unter P 620 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche eine intelligente, wirtschaftliche, solide **Landwirtstochter** im Alter bis 30 Jahren, mit Barvermögen von 20000 zł aufwärts, auf diesem Wege 1712

zwecks Heirat kennen zu lernen. Besitze ein idyllisch gelegenes Objekt im Werte von 140000 zł, bin evgl. und 34 Jahre alt. Frdl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter H 1712 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Büroarb., auch gelernt. Handw., in Dzg., sucht deutsch-evgl. Mädchen bis 26 Jahren

zwecks Heirat kenn. z. lern. Vermög. u. geschäftstücht. Beding. Off. m. Bild, w. zurückges. wird, unter E 596 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebs. **Landwirtstocht.**, evgl., auch der poln. Sprache mächtig, mit gut. Charakt 4000.- zł Vermög., wünscht mit ält. Herrn, auch Witw., **sich zu verheiraten.** Offerten unter W 585 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 3. bezw. 15. 3. für ca. 500 Morg. ein jüngerer landw. **Beamter** mit mind. 3jähr. Prax. Polnisch erforderlich. Offerten unter S 623 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird v. 1. 3. ein **lediger Schmied** der militärfrei ist, gute Zeugnisse besitzt u. vom elektr. Licht etwas versteht. Ebenfalls ein **Stubenmädchen** perf. in Zimmerarbeit. Zuschr. a. Frau Asfahl, Plemięta, poczta Radzyn, pw. Grudziądz. 1719

Suche zum 1. 4. d. J. ein. verh. **Stellmacher** mit eigen. Handwerkszeug. Derselbe muß mit Führ. sämtlich. landw. Maschin. einschl. Dreschsatzes vertraut sein, sow. Kenntn. in der elektr. Anlage haben. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 1871 **Arthur Tgahrt, Małe Walichnowy,** pow. Tczew, p. Walichnowy.

Suche ledigen **Gärtner— Chauffeur.** Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften unter O 1729 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer, evgl. 1873 **Gärtner** kann g. Selbständigkeit erwerben. Anfrag. erb. **A. Mielke, Starogard.**

Anständ., ehrl., evangl. **Gärtnerlehrling** f. Frühgemüse u. Topfkulturen z. 1. od. 15. 3. gesucht. **O. Utke,** 1850 **Toruń-Mokre,** ul. Swi etopelki 13/15.

Säuglings-schwester ab Mitte April auf ca. 8 Wochen aufs Land gesucht. Zeugnisse und Bild unter H 1857 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Für mittleren Gutshaushalt wird evangl. **perfekte Köchin** gesucht. Zuverlässig, fleißig, Wäschebehandlung und Interesse für Geflügel eventl. Nähkenntnisse. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden. Offert. unt. W 1808 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. ein evgl. **Küchenmädchen** mit Kenntnissen im Kochen und in der Geflügelzucht. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschriften sind zu richten an 1872 **Fr. Anna-Else Tgahrt, Małe Walichnowy,** pow. Tczew, p. Walichnowy.

Sauberes, tüchtiges **Hausmädchen** mit gut. Kochkenntniss. f. städt. Molkereihaushalt zum 1. 3. gesucht. Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift und Gehaltsanspr. z. richt. unt. C 1832 a. d. Gst. d. Z.

Junges 1881 **Mädchen v. Lande** ehrlich, saub. u. fleißig, für alle Hausarbeiten zum 1. 3. od. 15. 4. 38 gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. **Fr. Herold, Bromberg,** 3-go Maja 14.

Stellengesuche

Berufslandwirt ledig, 28 J. a., theoret. u. praktisch vorgebild., sucht zum baldig. Antr. **Beamtenstelle.** Erste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter J 608 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meinen Sohn, zweijährige Lehrzeit beend., ev., Polnisch in Wort und Schrift 1855 **Beamten-Stellung** am liebsten direkt unt. Chef, zum 1. 4. 38. Frdl. Angebote an **Frau E. Sprotte, Podanin,** powiat Chodzież.

Landwirtssohn, 25 J., Militär gedient (Kavallerist), 6 J. Praxis, sehr energ., sucht Stellg. **als Beamter.** Off. unt. L 614 an die „Deutsche Rundschau".

Wirtschaftsinspektor 31 Jahre, evgl., verh., mit 10jähr. Praxis auf besten Gütern u. weitgehenden Kenntnissen in allen Zweigen der Landw., sucht ab 1. 4. 1938 eventl. früh. Stelle **als alleiniger oder 1. Beamter** auf größerer Begüterung. Poln. in Wort und Schrift perfekt Gefl. Off. u. S 1732 a. d. „Deutsche Rundschau".

Landwirtssohn sucht z. 1. 4. 38 Stellung als **Assistent oder 2. Beamter.** Besitze 1. Semester der deutschen Winterschule Sroda u. 1 Jahr Prax. Anfragen unt. A 1829 an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Leiter zugleich **Wirtschaftsbeamter,** i. letzter Stelle 15 J. als solcher tätig, Buchführ. u. Korrespd. polnisch u. deutsch, **sucht Stellung** vom 1. 7. 38 oder früher. Offerten unter T 625 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut erfahrener **Ziegeleimeister** mit prima Zeugniss. u. Referenzen, der auch einen Sohn zur Verfügung stellen kann, **sucht Stellung auf einer** Dampfziegelei vom 1. 4. 38 evtl. früher. Anfrag. unter J 1372 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bilanzsichere **Buchhalterin** (deutsch-polnisch), mit allen Büroarb. vertr., **sucht Stellung** per 1. 6. d. J. oder später. Offert. unter L 1876 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin sucht Beschäftigung als **Zuarbeiterin.** Offerten unter N 617 an die Geschst. d. Ztg.

Welche edelgesinnte Person bietet 30 j., evgl. Fr. mit 6½ jähr. Mädchen, mit makelloser Vergangenheit **Vertrauens-Dauerstellung?** Frdl. Angab. unt. R 622 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche vom 1. 3. 38 oder spät. Stellung in einem besseren Hause als 588 **Jungfer** od. ähnl. Vertrauensstellung. Bin evangl., 30 Jh. alt, in ein. größ. Landhaushalt 12 Jhr. als Jungfer tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. erb. **Hildegard Hackenberg, Oleśnica, pw. Chodzież.**

Suche Stellung **als Kochlehrling.** Bin 18 J. alt, Bauerntochter, evang., etwas poln. sprech., Nähkenntnisse vorh. Taschengeld erw. Offert. unt. U 1805 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Prima Existenz! Aus besonderen Gründen habe ich die Absicht mein gutgehendes **Manufaktur-Konfektion- und Schuhw.-Geschäft zu verkaufen.** Einem deutschen Fachmann bietet sich eine wirkliche gute dauernde Existenz. Das Geschäft befindet sich in einer Kreisstadt Pommerell. mit ca. 60 % deutscher Bevölkerung in bester Lage der Stadt. Off. unter M 615 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bauschlösser-Fabrik mit sämtl. Zubeh. u. gut eingeführt. Kundschaft, in voll. Betr., fortzugshalb. sof. zu verkaufen. Anfr. unt. „Fabrik" 618 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Infolge Agrarreform verkaufe mehrere selbst gezogene, **junge Gespannpferde u. einen jungen Hengst,** Fuchs, mit weißer Mähne u. Schweif. **Anerkannte Saatkartoffeln,** „Ackersegen" u. „Kaiserkrone", sind auch zum Verkauf. 1854 **W. Szukalski, Jaszcz,** poczta Osie.

Kaltbluthengst abzugeben, 10 J. alt, Nachzucht vorhanden. Offerten unter F 1845 an die Geschst. d. Ztg.

Piano, kreuzsait., kauft gegen Barzahlg. Preisangebote erbittet 1849 **Drawert, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.**

Ia Grammophon deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 2564 **Bydgoszcz. Jachcice, Ludwikowo 13**

Wer verkauft gebr., gut erhaltene **Badezimmer-Einrichtg.?** Angebote unter B 1806 a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Geschäftswagen zu verkaufen 559 **Pomorska 46, Whg. 3.**

Kutschwagen verschied. Art verkauft 606 **Hetmańska 25.**

Ein alter 613 **guter Roßwagen** bis 70 Ztr. Tragkr. und **ein Selbstfahrer** preiswert zu verkaufen **Kwiatowa 5.**

1 leicht., verstellbarer **Kutschwagen** ein- und zweispännig, sowie 1 guterhaltener **Verdeckwagen** (Landauer) auf Patentachsen stehen z. Verkauf **E. Orlikowski,** 604 Wagenbau, **Chełmno.**

Zwei englische 574 **Offizier-Sattel** zu verkaufen **Gdańska 168, Whg. 8.**

Verkaufe betriebsfertige, kompl., gut erhalt. **Kartoffel-Trockenanlage** Original „Förster"-Magdeburg, Brenn.-Anschluß, 25 Zentner Stundenleistung, Preis 4500 Zł. Zuschriften unter G 1846 an die „Deutsche Rundschau".

Guterhaltene **Drehbank** 2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S 409 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weg. Anschaffung eines Elektromotors verkauf. ich meine bewegliche, betriebsfertige 610 **10 Atm. Lokomobile** (Fabr. Petermann & Co. Warendorf, Westfalen) Vom Dampfkessel-Überwachungsverein gepr. und zugelassen. **B. Dumke, Fürstenau,** Freie Stadt Danzig.

Kaufe zweifache **Holzwolle-Maschine** **Rusche, Rumia,** pow. Morski.

Geldschrank alt. gebr., kauft billigst Offert. unt. D 1839 an d. Expedition d. Zeitg.

Verkaufe Bauholz **Meyer, Prądki,** p. Ciele. 624

Habe abzugeben 621 **2 Wagg. trockene Stammbretter** 42 und 30 mm stark. **A. Switlik, Tartak Stronno,** p. Kotomierz.

Ca. 100 Festmeter Eichen- und 50 Festmeter **Fichten-Nutzholz** hat preiswert abzugeb. **Rentamt Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 1678

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. 368 **Sowińskiego 6, W. 2.**

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Bad, evtl. auch m. voller Verpflegung, zu verm. 4013 **Sienkiewicza 30, W. 4.**

Pensionen

Wer bietet ält. Dame ein ruhiges **dauerndes Heim** gegen Rentenzahlung. Off. u. K 611 a. d. G. d. Z.

Bienenzuchtverein Chojnice.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die **Zuckerbestellung für die Frühjahrsfütterung der Bienen spätestens bis zum 20. Februar d. J.** beim Kassierer des Vereins, Herrn J. Thiede, Chojnice, ul. Marsz. Piłsudskiego, erfolgen muß.

1878 **Der Vorstand.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 34.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 12. Februar 1938.

Pommerellen.

11. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Aus der Feuerwehrtätigkeit.

Im Saale des Kreisausschusses in Graudenz fand dieser Tage eine Sitzung des Graudenzer Kreisrats des Verbandes der Feuerwehren statt. Der neue Starost, Magister Grodyński, versprach dem Feuerwehrwesen weitestgehende Unterstützung. Bericht erstatteten Bürgermeister Gibas-Rehden sowie Kreisinstrukteur Bednarski. Für den aus dem Vorstand geschiedenen Rayonvorsteher Pronobis trat Herr Myszke als solcher ein. Beschlossen wurde der Haushaltsvoranschlag für das neue Jahr in Höhe von 3300 Złoty. Über den weiteren Tätigkeitsplan sprach Instrukteur Bednarski, während Wojewodschaftsinspektor St. Roszczyk organisatorische Aufklärungen gab.

Am gleichen Tage fand im Rathaus eine Sitzung des Graudenzer Feuerwehr-Ortsrats statt. Aus dem Bericht des Instrukteurs Bednarski ging hervor, daß die Graudenzer Wehren jetzt fast hundertprozentig durchgebildet sind. Etwas ungünstiger stelle sich die Angelegenheit der Ausstattung mit Gerätschaften dar. Im neuen Budgetjahr sind eine wesentliche Verstärkung der Berufsbereitschaft, der Ankauf von neuzeitlichem Gerät sowie eine bessere Ausstattung der übrigen Wehren zu erwarten. Angesichts großer Mängel in bezug auf Brandschutz in industriellen Betrieben, wie dies z. B. das Feuer in den Zaklady Ceramiczne gezeigt habe, sollen in nächster Zeit in behördlichem Auftrag Revisionen durchgeführt werden, durch die eine Besserung des bisherigen Zustandes erzielt werden wird. Bestätigt wurde der von Kommandant Bednarski aufgestellte Tätigkeitsplan für das neue Jahr, worin der Bau von Wasserbassins und die Vollendung der Feuerwehrremise in Tarpen einen hervorragenden Platz einnehmen. *

× **In der Hauptversammlung der Tischlerinnung** wurde einstimmig der Beitritt zum Klub des selbständigen Handwerks beschlossen. An Stelle ausscheidender Vorstandmitglieder wurden Jan Makowski und Józef Brzeziński-Dragaß gewählt. Der Obermeister erinnerte die Mitglieder an die Pflicht zur Führung einer Lehrlingsevidenz und zur Anmeldung der Lehrlinge innerhalb sechs Wochen bei der Innung. Eine längere Besprechung wurde der Angelegenheit der Schmutzkonkurrenz gewidmet. Dabei beschloß man, daß es Meistern bei Strafe nicht gestattet sein soll, von Gesellen Holz zum Bearbeiten anzunehmen. Als notwendig wurde es bezeichnet, alle selbständigen Tischler, die eine Handwerkskarte besitzen, zur Innung heranzuziehen. Herr Makowski brachte einen Fall zur Kenntnis, der Unwillen hervorrief. Danach habe angeblich eine Graudenzer bedeutende Firma in Warschau für den Preis von 7000 Złoty Regale eingekauft und sich dann erst an hiesige Tischlermeister um Einreichung von Kostenanschlägen gewandt. Einige Meister hätten sich auch die Mühe gemacht, solche aufzustellen und einzureichen. Aufträge wären ihnen aber nicht zuteil geworden, da, wie gesagt, die Regale schon vorher gekauft worden seien. Und dabei hätte die Firma die Sachen in Graudenz für höchstens 4000 Złoty haben können. *

× **Festnahme von Wagendieben.** Der Frau Zofia Szydzikowska aus Altvorwerk (Stary Folwark), Kreis Graudenz, wurde kürzlich von ihrem durch die Culmerstraße (Chełmińska) fahrenden Wagen ein Sack mit anderthalb Zentner Weizen gestohlen. Als Täter wurden zwei Personen namens Bronisław Leśnia und Paweł Grabowski ergriffen und in Arrest gesetzt. *

× **Nach neun Jahren.** Ein alter Bekannter geriet nach neunjähriger Abwesenheit wieder in die Hände der Graudenzer Polizei. So lange war der Mann, namens Helo Dymitr, seiner Abstammung nach Russe, nämlich im Ausland gewesen. Vor seinem Verschwinden dorthin hat er in Graudenz eine Anzahl Einbrüche und Diebstähle bei Kaufleuten verübt. Derentwegen stand er nun am Mittwoch vor dem hiesigen Bezirksgericht. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Ladung weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf einen noch zu bestimmenden Termin vertagt. Helo richtete an den Vorsitzenden des Gerichtshofes die Bitte um Befreiung von der Untersuchungshaft, da er an Tuberkulose leide. Da aber Fluchtverdacht vorliegt, fand der Wunsch des Angeklagten keine Berücksichtigung. *

× **Unfall.** Im Hause Lindenstraße (Legionów) 11 stolperte am Dienstag ein 79jähriger taubstummer Greis namens Ludwig Faliński beim Hinuntergehen von einer Treppe und stürzte dabei so unglücklich, daß er Verletzungen erlitt, die seine Überführung ins Städtische Krankenhaus erforderlich machten. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Thorn (Toruń)

Nachspiel der furchtbaren Autokatastrophe bei Lissomitz.

Das hiesige Bezirksgericht beschäftigte sich mit der folgenschweren Autokatastrophe auf dem Bahnübergang bei Lissomitz, der der 29jährige Chauffeur Władysław Kotliński, die 59jährige Frau Stanisława Kołodziejczak und deren 17jährige Tochter Kazimiera zum Opfer gefallen waren.

Auf der Anklagebank saß der 54jährige Schrankenwärter Marian Stawski, der beschuldigt wurde, durch Fahrlässigkeit den Tod obiger Personen verschuldet zu haben. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 7. Januar d. J., gegen 6 Uhr früh, benutzte Nowakowski in Begleitung von Stefan Hofmann mit einem Schlitten den Übergang am Bahnwärterhaus Nr. 5 bei Lissomitz (Łysomice). In dem Augenblick, als das Gespann die Gleise kreuzte, waren die Schranken hochgezogen. Als kurz darauf das durch den Chauffeur Kotliński gesteuerte Auto denselben Übergang passierte, wurde es von dem aus Graudenz kommenden Frühzug, der eine Verspätung einzuholen hatte und deswegen beschleunigt fuhr, erfaßt, etwa 50 Meter weit mitgerissen und vollständig demoliert. Hierbei kam der Chauffeur Kotliński sofort ums Leben, Frau Kołodziejczak und ihre Tochter hingegen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie beim Transport in das Krankenhaus verschieden. Im Augenblick der Katastrophe waren die Schranken geöffnet und in gebrauchsfähigem Zustand.

Nach Verlesung der Anklageschrift schritt das Gericht zur Vernehmung des Stawski. Der Angeklagte bekennt sich nicht für schuldig und erklärt, vor dem Herannahen des Zuges die Schranken zu schließen versucht zu haben, was ihm aber infolge Einfrierens des Mechanismus nicht gelungen wäre. Als er das Auto kommen hörte, will er mit Hilfe der Laterne dreimal Lichtzeichen gegeben haben. Bei einem nochmaligen Versuch, die Schranken zu betätigen, ist es ihm dann angeblich gelungen, die Schlagbäume bis zu einer Höhe von 1,50 Meter herabzulassen. — Hierauf kamen die Zeugen zu Wort. Die drei Söhne der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Frau Kołodziejczak, Augenzeugen der Katastrophe, bestätigten, daß die Schranken nicht heruntergelassen waren. Auf dem Bahndamm wollen sie auch nicht den Schrankenwärter mit der Laterne erblickt haben. Władysław Kołodziejczak sah nach der Katastrophe jemanden an den Schranken manipulieren.

Den Aussagen des Sachverständigen Ingenieur Zboiński nach müssen die Schranken im Augenblick der Katastrophe geöffnet gewesen sein, weil sie weder eine Beschädigung, noch einen Defekt aufwiesen. Die Angaben des Angeklagten, die Barrieren bis auf 1,50 Meter herabgelassen zu haben, sind unzutreffend, da ja in diesem Fall durch das Auto, das eine Höhe von 1,90 Meter hatte, die Schlagbäume zum wenigsten hätten demoliert werden müssen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen Artikel 230, Paragraph 1 des Strafgesetzbuches zu zwei Jahren Gefängnis sowie zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 80 Złoty. **

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh am Thorner Pegel 1,98 Meter über Normal. Auf dem Wege von der Hauptstadt nach Danzig machte der Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona" im Weichselhafen Station, in umgekehrter Richtung der Passagierdampfer „Stanisław". * *

v **Die Stadtverwaltung gibt bekannt,** daß die Firma Drukarnia Toruńska S. A. in Thorn, ul. Św. Katarzyny 4, eine Abänderung im Bau und in der Druckereieinrichtung durch Aufstellung einer neuen Rotationsmaschine mit einem elektrischen Motor von 25 PS vorzunehmen beabsichtigt. Der Plan der projektierten Änderungen liegt in der Zeit vom 8. Februar bis 14. Februar d. J. in der Stadtverwaltung, Verwaltungs- und Wirtschaftsreferat (Rathaus, Zimmer 6), zur öffentlichen Einsicht aus. Interessierte Personen können in dem angegebenen Termin bei der Stadtverwaltung sachlich begründeten Einspruch gegen die Erteilung der Erlaubnis für den Umbau des erwähnten Betriebes erheben. Falls in obiger Sache eine Kommissionsverhandlung am Ort des Gewerbeunternehmens stattfindet, können Einsprüche auch hierbei erhoben werden. * *

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** hat die Stadtverwaltung ca. 1200 Kubikmeter kieferne Grubenhölzer und Stempel abzugeben. Schriftliche Offerten bis spätestens zum 12. Februar d. J., um 12 Uhr, bei der Stadtverwaltung in Thorn — Dobra i Lasy Miejskie — ul. Przybyszewskiego (fr. Ziegelei-Park) einzureichen.

v **Unvorsichtiger Chauffeur auf der Anklagebank.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der Chauffeur Czesław Szymański aus Thorn zu verantworten, der am 3. Juni v. J. auf der Chaussee Lissomitz (Łysomice)—Thorn eine Autokatastrophe verursacht hatte. Der Angeklagte befand sich an dem kritischen Tag mit einem Lastauto der Firma Gebrüder Pichert auf dem Wege nach Culmsee. Beim Überholen eines vor ihm fahrenden Autobusses streifte er diesen so heftig an der Achse, daß der mit 18 Personen besetzte Autobus in den Graben geriet. Das Urteil lautete auf 50 Złoty Geldstrafe bzw. 10 Tage Arrest. * *

k **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Katholiken** hielt Mittwoch abend im Gesellschaftszimmer des „Deutschen Heims" ihre Monatsversammlung ab. Ein auswärtiger Redner hielt einen Vortrag über den V. d. K., den Stand dieser Organisation und das Verhältnis der deutschen Katholiken zum Verband, sowie einen weiteren sehr interessanten Vortrag über das Thema „Der Mensch und die Schöpfung", in dem er ausführlich auf die verschiedenen Perioden der vorgeschichtlichen Zeit einging. Der Vorsitzende Pyschny dankte dem Redner und dann folgten eine Deklamation und das gemeinsame Lied „Entzündet die Fackeln", womit die gut besuchte Sitzung geschlossen wurde. * *

v **Motorrad fährt in eine Militärabteilung.** Donnerstag früh gegen 6,15 Uhr ereignete sich auf der Bromberger Vorstadt ein Straßenunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Hier fuhr ein Soldat mit einem Motorrad mit Beiwagen, in dem sich zwei Offiziere befanden, in eine der Culmer Chaussee zustrebende militärische Marschkolonne hinein. Der Beiwagen schlug hierbei um, und die Insassen machten die Bekanntschaft mit dem Straßenpflaster. Einer der Soldaten wurde so schwer verletzt, daß er sogleich dem Militärlazarett zugeführt werden mußte. Die Schuldfrage wird durch die Militärgendarmerie aufgeklärt werden. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Unlegale Näh- und Zuschneidekurse.** In einer Bekanntmachung des Kreisstarosten wird darauf hingewiesen, daß zur Abhaltung von Näh- und Zuschneidekursen nur diejenigen Personen berechtigt sind, welche eine Bescheinigung der Schulbehörde vorweisen können, daß sie den Anforderungen zur Führung von Kursen entsprechen. Unlegale Kurse werden behördlich geschlossen und die Veranstalter zur Verantwortung gezogen. +

rs **Amtliche Bekanntmachung.** Im Kreisblatt (Orędownik Nr. 4) ist der Wortlaut der Verordnung über die Preisauszeichnung von Waren des ersten Bedarfs nebst Verzeichnis der auszeichnungspflichtigen Waren veröffentlicht. Da die Verordnung jetzt strikt durchgeführt wird, so tun Geschäftsinhaber gut, sich mit dem Wortlaut der Verordnung vertraut zu machen. — Ferner ist in derselben Nummer des Kreisblatts der Wortlaut der Tierschutzverordnung veröffentlicht. Diese Verordnung betrifft sämtliche Haustiere, Geflügel und anderes. Danach ist das Quälen und Mißhandeln jeglicher Tiere streng untersagt. Bei Übertretung der Verordnung durch Jugendliche werden die Eltern und Vormünder zur Verantwortung gezogen werden. +

rs **Fischereiverpachtung.** Die Oberförsterei Twarożnica, Post und Bahnstation Czersk, macht bekannt, daß die Fischereinutzung des Sees Slepe (Krąg) in Größe von 97,52 Hektar im Wege der schriftlichen Submission am 19. März d. J. verpachtet wird. +

Dirschau (Tczew)

de **Standesamtliche Nachrichten.** Verstorben sind im Monat Januar insgesamt 27 Personen, Geburten wurden 25 verzeichnet und Eheschließungen gab es 11.

de **Nachklänge eines „Überfalls".** Auf der gestrigen Ausreisesitzung des Stargarder Kreisgerichts hatte sich für Irreführung der Behörden der Hilfspostbote Franciszek Grabowski aus Dirschau, wohnhaft Schöneckerstraße, zu verantworten. Der Angeklagte war im vergangenen Jahr der Rukosiner Postagentur zugeteilt worden und versah seinen Dienst zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Am 19. November des vergangenen Jahres hatte Grabowski nach Dunkelwerden noch eine Dienstfahrt zu verrichten, auf der er einen unerheblichen Geldbetrag bei sich führte. In der Nähe des Dorfes Stenzlau stürzte G. dann gegen ½7 Uhr auf dem Eis des Fußsteiges und schlug mit der Stirn gegen einen Stein, wobei er sich eine schwere Verletzung zuzog. Der Postbote konnte sich dann noch bis ins Dorf schleppen um hier, nachdem er angegeben hatte, angefallen und beschossen worden zu sein, in Ohnmacht zu fallen. Die benachrichtigte Polizei war bald darauf am angeblichen Tatort und konnte trotz der Anwesenheit des bewährten Polizeihundes „Milan" nicht die geringste Spur ausfindig machen. Ins Kreuzverhör genommen, gab der junge Mann schließlich den erdachten Überfall zu. Sein stiller Traum als Held dazustehen, und in allen Zeitungen genannt zu werden, ging nun in nicht gewünschter Art in Erfüllung, und die erhoffte Belohnungsprämie für „Rettung von Dienstgeldern" wurde zu Wasser. Grabowski wurde jetzt für grobe Irreführung zu der Strafe von einer Woche bedingungslosem Arrest verurteilt.

de **Wichtig für Fahrradbesitzer!** Trotz der am Jahresanfang durch die Zeitungen bekanntgemachten Verordnung, wonach sämtliche in Betrieb befindlichen Fahrräder und die Leichtkrafträder bis zu 100 ccm einer Neuregistrierung für die Jahre 1938 und 1939, verbunden mit der Ausgabe neuer

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 13. Februar 1938 (Septuagesimä).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Konitz (Chojnice). Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst. **Christl. Gemeinschaft.** Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, um 4½ Uhr Evangelisationsstunde.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 13. Februar 1938 (Septuagesimä).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um ½7 Uhr abends Evangelisation, ¾8 Uhr Jugendbund. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenhandarbeitsstunde. Mittwoch abends ½8 Uhr Freundeskreis für Mädchen. Donnerstag um 4 Uhr nachm. Kinderstunde, ½8 Uhr abends Bibelstunde.

Hilmarsdorf. Nachm. ½3 Uhr Evangelisation.

Wolz: Mittwoch abends um 7 Uhr Evangelisation.

Schönbrück: Am Freitag abends um 6 Uhr Bibelstunde.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Nummertafeln, auf dem hiesigen Magistrat, Zimmer 9, zu unterziehen sind, haben viele Inhaber solcher Fahrzeuge dieser Pflicht noch nicht genügt. Betreffs der Anmeldung ist zur allgemeinen Kenntnisnahme noch folgendes mitzuteilen: Jeder Besitzer eines zu registrierenden Fahrzeuges erhält auf dem oben erwähnten Bureauzimmer ein Formular, auf welchem der Personenname mit Geburtsdatum und Wohnungsadresse, sowie der Name des Fahrzeuges, die Herstellungsfirma und die laufende Rahmennummer zu vermerken sind. Die Gebühr beträgt 4 Zloty, die alten Nummertafeln brauchen nicht abgeliefert werden.

de **Marktbestimmungen.** Laut den Bestimmungen über den Verlauf von Kleinmärkten (Wochenmärkten) gibt der Bürgermeister der Stadt folgendes bekannt: In der Zeit vom 1. April bis zum 30. September beginnt der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens; vom 1. Oktober bis zum 31. März um 8 Uhr morgens, und endet stets um 13 Uhr mittags. Die Bestellung des Marktplatzes mit den notwendigen Gerätschaften und den zu verkaufenden Produkten darf nicht früher als eine Stunde vor Marktbeginn erfolgen. Die Fuhrwerke haben nach ihrer Entladung sofort wieder den Platz zu räumen. Die Stunde des Marktschlusses ist von jedem unbedingt einzuhalten und die Räumung dann sofort vorzunehmen, um die sogleich beginnende Säuberung nicht zu verzögern.

de **Kampf den Gartenschädlingen!** In der vollen Erkenntnis der Wichtigkeit der Bekämpfung der zahlreich auftretenden und schon überhandnehmenden Pflanzenschädlinge, ist man auch hier jetzt, gleich dem Beispiel anderer Städte dazu entschlossen, ein Städtisches Komitee zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge zu gründen. Zu diesem Zweck ist für den 17. Februar 1938 eine Zusammenkunft im Sitzungssaal des Magistrats einberufen, auf der ein Vertreter der Thorner Landwirtschaftskammer entsprechende Vorträge halten wird.

*

de **Dirschauer Kirchennachrichten.** Sonntag, den 13. Februar 1938 (Septuagesimä), 10 Uhr, Hauptgottesdienst in der St. Georgenkirche, 11¼ Uhr Freitaufen, 11½ Uhr Kindergottesdienst und 3 Uhr nachm. Erbauungsstunde. — Montag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, Ev. Jugendversammlung.

Die pommerellische Landwirtschaft im Januar.

Der Jahresbericht der Landwirtschaftskammer über den Stand der pommerellischen Landwirtschaft besagt u. a., daß das Angebot an Getreide in der ersten Dekade verhältnismäßig nicht groß war. Dazu trug die Welle der ziemlich heftigen Fröste bei. Auch in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraums hob sich das Angebot trotz des Temperatursteigens nicht erheblich. Die Landwirte warfen auf den Markt nur diejenigen Mengen, deren Verkauf zur Deckung der notwendigsten Ausgaben nötig war, wobei auf eine Erhöhung der Preise mit Rücksicht auf die unbedeutenden Getreidevorräte gerechnet wird. Auf dem Futtermarkt ließ sich eine größere Belebung bemerken. Trotz des größeren Bedarfs durch die Landwirte hielten sich die Preise ohne wesentliche Änderungen. Auf dem Markt für Zuchtprodukt ließ das Angebot bedeutend nach. Bei den Schweinen war allerdings infolge der guten Kartoffelernte das Angebot ziemlich erheblich. Infolgedessen zeigten die Preise fallende Tendenz. Zu Ende des Januar wurden Vorschuß- und Registrierkredite gegen Rindviehpfand flüssig gemacht. Der Einfluß dieser Kredite auf die Gestaltung des Angebots von Vieh kann erst im nächsten Zeitabschnitt festgestellt werden.

Die wilden Schwäne kehren zurück.

Aus den Dörfern, die an den Ufern der kaschubischen Seen liegen, kommt die Mitteilung, daß die wilden Schwäne wieder zurückgekehrt sind. An verschiedenen Seen hat man die wilden Schwäne, die unter Naturschutz stehen, in größerer Anzahl gesehen.

v **Culmsee** (Chełmża), 10. Februar. Den wichtigsten Punkt der am Dienstag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Barwicki abgehaltenen Stadtverordnetensitzung bildete die Beschlußfassung über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1938/39. Nach etwa zweistündiger Diskussion wurde das Budget mit einigen unrehеblichen Abänderungen angenommen. Sodann wurde der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50 000 Zloty in der Kommunal-Kreditbank in Posen für die Stadtsparkasse in Culmsee zugestimmt. Zum Schluß der Sitzung wurden für die Arbeitslosen die Gebühren für die Fahrrad-Registriertafeln von 4 auf 2 Zloty ermäßigt, worauf die weiteren Punkte der Tagesordnung in geheimer Sitzung ihre Erledigung fanden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 10. Februar. Bei den Kanalisationsarbeiten vor dem Hause ul. Mickiewicza 34 wurde der 28jährige Arbeiter Franz Rutke, da die Wände der ausgeworfenen Grube nicht vorschriftsmäßig abgesteift waren, durch nachrutschendes Erdreich verschüttet. Es gelang bald, den Kopf des Verschütteten frei zu bekommen, wodurch der Erstickungstod vermieden wurde. Dann grub man den lebendig Begrabenen vollständig aus.

Der Kaufmann Bernhard Linke aus Adlershorst wurde verhaftet, da er als Vertreter der Möbelfabrik Josef Sobczak Geldbeträge dieser Firma veruntreut hat. Jetzt stand Linke unter Anklage der Unterschlagung vor dem Burggericht und wurde zu drei Monaten Arrest verurteilt.

Beim Kartenspiel kam es zwischen Arbeitern zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Kilarowski eine Eisenstange und Jęczmien eine Zaunlatte ergriffen hatten, womit sie auf ihre Gegner einschlugen. Vom Burggericht wurden die beiden Angreifer zu je sechs Monaten Arrest verurteilt.

Der Leiter des Kriegsmarinelagers Stanislaw Pawlak und der Zahlmeister Orkar Ryks, hatten, wie durch eine außerordentliche Revision der Kasse festgestellt wurde, Unterschlagungen in Höhe von 8 028,41 Zloty verübt. Jetzt hatten sich die Defraudanten vor der Strafkammer zu verantworten. Es waren 27 Zeugen geladen, die alle belastend für die Angeklagten aussagten. Ryks, der bereits 29 Dienstjahre hinter sich hatte, wurde zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Pawlak, der 23 Dienstjahre hinter sich hat, erhielt ein Jahr acht Monate Gefängnis, 100 Zloty Geldstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre.

h **Löbau** (Lubawa), 10. Februar. Wie der hiesige Bienenzüchterverein bekannt gibt, können Imker ihre Bestellungen auf Zucker zu ermäßigten Preisen zur Frühjahrsfütterung für ihre Bienenvölker beim Kassierer Krausewicz machen. Berechnet wird pro Volk zwei Kilogramm Zucker zum Preise von 49 Groschen je Kilogramm. Bei der Bestellung ist eine amtliche Bescheinigung über die Zahl der Bienenvölker die der bestellende Imker besitzt, beizubringen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 10. Februar. An Markttagen werden jetzt an den Verkaufsständen von der Polizei scharfe Revisionen der dort beim Verkauf benutzten Maße, Waagen und Gewichte vorgenommen, da es sich herausgestellt hat, daß zu geringes Gewicht verabfolgt wird. Auch finden Prüfungen der von den Landleuten zum Kauf angebotenen Butter statt.

sd **Stargard** (Starogard), 10. Februar. Im Zusammenhang mit den letzten Wohnungsdiebstählen hat die Polizei fünf verdächtige Personen festgenommen.

Am Freitag, dem 18. Februar um 9 Uhr vormittags tritt der Kreistag (Rada Powiatowa) zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan für 1938/39 die Frage der Eingemeindung einiger Ortschaften u. a. m..

V **Vandsburg** (Więcbork), 11. Februar. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung beging am Mittwoch im Saale Szkopek einen fröhlichen Gemeinschaftsabend bei zahlreicher Teilnahme. Nach einem gemeinsamen Liede und Eröffnung durch den Vorsitzenden Vg. Bigalke-Runowo sprach Kamerad Teßmer über die Aufbauarbeit der Deutschen Vereinigung. Es folgten einige Darbietungen der Jugendgruppe und ein humorvoller Lichtbildervortrag über Wilhelm Busch. Anschließend gelangte das Laienspiel „Der taube Hummel" zur Aufführung, welches infolge seines derben und mit Humor gewürzten Inhalts oftmals durch Lachsalven unterbrochen wurde. Den Spielern wurde reicher Beifall gezollt. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den Abend.

Ein bedauerlicher Unfall, der den Tod eines vierjährigen Kindes herbeiführte, ereignete sich bei dem Arbeiter Brandt in Rosmin. Das Kind machte sich an einem auf dem Hochherd stehenden Kaffeekessel zu schaffen und entnahm daraus einen Schluck des kochenden Kaffees, wobei es schwere innerliche Verbrühungen erlitt, an denen es unter furchtbaren Qualen im hiesigen Krankenhaus verstarb.

Bei der am Mittwoch in Pempersin stattfindenden Schulzenwahl wurde der Landwirt Gustav Böttcher wiederum zum Schulzen der Gemeinde Pempersin gewählt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 13. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Blasmusik. 8.00: Schallplatten. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Schallplatten. 11.00: Eröffnungsfeier für die Veranstaltungen der Musikstadt Leipzig im Jahre des 125. Geburtstages von Richard Wagner. 12.30: Unterhaltungsmusik. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Französisches Lied. Lieder des 16. Jahrhunderts und burgundische Volkslieder. 15.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: Liebe — Leid — Leierkasten. Allerlei rührende Lieder und Verse, im Hof und in der Küche zu singen. 18.00: Schöne Melodien. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Musik muß Freude sein! Eine Sinfonie heiterer deutscher Weisen. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und -Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.05 Königsberg: Schallplatten. 8.10 Danzig: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 10.30 Danzig: Jugend musiziert. 10.45 Königsberg: Aus galanter Zeit. 11.00 Königsberg: Der reisende Enthusiast. Phantastisches Spiel mit Musik. 11.30 Danzig: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Kurzweil. 14.30 Wir stöbern im Schallplatten. 16.00 Königsberg: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 Danzig: Kinder-Wunschkonzert. 17.30 Königsberg: Unsere Hausmusik. 18.00 Danzig: Lieder von Kurt Koschnick. 19.10 Königsberg: Lieber Hörer — ist es recht? Peter Arco und Schallplatten. 19.10 Danzig: Schallplatten. 19.45: Ostpreußen-Sportecho. 20.00 Königsberg: Großer bunter Abend für das Winterhilfswerk. 20.00 Danzig: Militär-Konzert. 22.40 Königsberg: Zu Tanz und Unterhaltung. 22.40 Danzig: Baudenzauber.

Breslau-Gleiwitz:

6.00 Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Wintersport ins Schlesiens Bergen. Heitere Musik. 10.50: 600 Jungen und Mädel Breslauer Schulen singen und spielen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Weißes Oberschlesien. 15.30: Wir bauen ein Haus. Kinder-Kantate. 16.00: Brunnen-Konzert. 18.00: Eckhart von Naso liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Bunter Abend. 21.00: Baudenzauber. Eine lustige Wechselschaltung zwischen einem schlesischen Baudenabend in Hain und einem bunten Tanzabend im Berghotel. 22.30: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und -Europa-Meisterschaften in Prag. 22.45: Baudenzauber.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Lachender Sonntag. 11.30: Eröffnungsfeier für die Veranstaltungen der Musikstadt Leipzig im Jahre des 125. Geburtstages von Richard Wagner. 12.30: Unterhaltungsmusik. 13.15: Mittag-Konzert. 15.00: Kinderfunk. 15.30: Buntes Allerlei. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Richard-Wagner-Konzert. 21.00: Abend-Konzert. 22.45: Zu Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.30: Orchester- und Klavier-Konzert. 13.30: Bunte Musik und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.05: Lieder. 17.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 19.25: Schallplatten. 21.15: Kabarett. 22.00: Beethoven-Hörfolge.

Montag, den 14. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Lied für Isabelle. Erzählung. 18.00: Spinnstubenlieder zur Fasenacht. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Ein fröhliches Tänzchen. 20.00: Zur Unterhaltung. 21.00: Welterfolge der Deutschen Automobil-Industrie. 21.25: Philharmonisches Konzert. 23.00: Otto Kermbach spielt. 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und -Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg: Kurzweil 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Solisten musizieren. 18.00 Danzig: Lieder und Gedichte der jungen Generation. 19.25 Königsberg: Splissen und Knoten. Großes Marine-Konzert. 19.25 Danzig: Rund um den Aberglauben. 20.00 Danzig: Musik zu Fest und Tanz. 21.00 Danzig: Unterhaltungsmusik. 22.35: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Dichteritis. Heitere Skizze. 18.20: Aus oberschlesischer Dichtung. 19.10: Des Rätsels Lösung. Unsere Antwort auf die Frage „Wer hat recht?" vom 31. Januar 1938. 21.10: Das Hattwig-Trio spielt. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Konzertstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Feierabend. 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Parade-Märsche. 20.00: Frohsinn für alle.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Leichte Musik und Gesang. 17.15: Violin- und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Orchester- und Klavier-Konzert. 22.00: Kammermusik und Gesang.

Dienstag, den 15. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Das deutsche Lied. 18.25: Juan Manen spielt. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Der schöne Klang. 20.00: Unheimliche Geschichten. 20.30: Zur Unterhaltung. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Zur Unterhaltung. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Lieder und Tänze. 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und -Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 Königsberg: Ein Ständchen der Liebsten. Serenaden und Balladen. 18.20 Danzig: Zwischenspiel. 19.10 Königsberg: Bunter Tanz-Abend. 19.10 Danzig: Und jetzt ist Feierabend! 20.00 Danzig: Und dräuet der Winter noch so sehr . . . Stille Stunde beim Lampenschein. 21.15 Königsberg: Glückauf, Glückauf, der Steiger kommt. Hörfolge. 21.00 Danzig: Heia! Safari! Alte Afrikaner erzählen. 22.35 Königsberg: Marschmusik. 22.35 Danzig: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Eine kleine Melodie erlebt Abenteuer. Eine musikalische Märchenstunde. 16.00: Klänge aus aller Welt. 18.20: Lieder von Augustinus Hönig. 19.10: Schallplatten. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Lied an der Grenze. 21.05: Schlesischer Dorfgemeinschaftsabend. 22.30: Cellomusik. 23.00: Violinmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Deutscher Meister im Lied. 15.30: Mädel singen und musizieren. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.40: Otto Rombach liest seine Erzählung „Das schwäbische Weinschiff". 18.00: Du Arbeitsmann bist mein Kamerad. Märsche und Lieder der Werkschar. 19.10: Schallplatten. 19.25: Einführung in die Oper „Manon". 19.30: „Manon." Oper in fünf Akten von Jules Massenet. 22.45: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Tanzmusik. 17.15: Kammermusik. 19.30: Polnische Chöre. 20.00: Musikalisches Mosaik. 21.00. Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 16. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Andreas Murners Abgesang. Erzählung. 18.00: Alma Moodie spielt. 18.30: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Großes Konzert. 21.00: Mädchen im Vorzimmer. Hörspiel. 22.30. Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zu Tanz und Unterhaltung. 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und -Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 16.00 Danzig: Nachmittags-Unterhaltung. 18.20 Königsberg: Nach der Arbeit ist gut ruhn. 18.20 Danzig: Das Klavierduo und seine Entwicklungsgeschichte. 19.10 Königsberg: Fasching in Blamaschkeiten. Ein stilles Dorf wird sehr lebendig. 19.10 Danzig: Lustige Schallplatten. 19.35 Danzig: Musik aus Nachbarländern. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.35: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: D-Zugfahrt. Musikalisches Kaleidoskop mit Schallplatten am laufenden Band. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Orgelkonzert. 19.30: Mummenschanz der Herzen. Fantasie für den Rundfunk. 21.10: Melodie und Rhythmus.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Bunte Musik. 17.15: Lieder. 18.10: Schallplatten. 19.20: Volkslieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Lieder und Arien. 22.30: Schallplatten.

Donnerstag, den 17. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Tiere sehen dich an. Heitere Gedichte. 18.00: Klaviermusik von Schumann. 18.20: Walter Bloem liest seine Karnevalsnovelle „Grober Unfug". 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Einer nach dem andern. 20.00: Musik am Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Kermbach spielt. 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und -Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Tücki und Peter im Kino. 15.45 Königsberg: Meister Lampe. Lieder und Geschichten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Fräulein, wir hätten gern. Hannchen und Fritz beim Schallplattenkauf. 18.20 Danzig: Heitere Frau Musika. 19.10 Königsberg: „Die Walküre." Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 19.10 Danzig: Schallplatten-Brettl. 20.00 Danzig: Tanz-Abend. 21.20 Königsberg: Heitere Begebenheiten. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Der Feuerreiter. Erzählung. 19.10: „Donna Diana." Lustspiel. 20.30: Der Wanderer. Kantate für Bariton, gemischten Chor und Orchester. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schul-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Cello- und Klaviermusik. 17.15: Mittag-Konzert. 19.40: Operette von Millöcker. 22.00: Kammermusik.

Rußlands „Drang nach Norden".

Die Kolonisierung der Arktis. — Die „Achse" Nordpol—Südpol. — Vorstoß ins Niemandsland.

Die Katastrophe des größten Sowjet-Luftschiffes USSRW 6 und die Anstrengungen der Sowjetflieger, den Professor Papanin und seine drei Begleiter auf der treibenden Eisscholle zu retten, lenkt die Aufmerksamkeit auf die gewaltigen Anstrengungen, die Sowjet-Rußland seit einigen Jahren zur Erschließung der arktischen Zone unternommen hat. Seit Beginn des Fernostkrieges hat sich die Sowjet-Union von Asien sichtlich abgewandt und ihr Interesse in verstärktem Maß auf den Norden und seine unerschlossenen Gebiete gerichtet.

Ein unscheinbares dreistöckiges Haus, einige niedrige Baracken und Schuppen, über denen als einziger Farbfleck in diesem schwarz-grauen Gemälde die regenverwaschene rote Fahne weht — das ist Moskaus wichtigster Gebäudekomplex nach dem Kreml. „Glawsewnorputj" verkündet eine Holztafel über dem Eingang, ein Wort, das im neuen Rußland Zauberklang besitzt, geladen mit der Hoffnung auf neues paradiesisch fruchtbares Kulturland. „Glawsewnorputj", die „Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges", ist mehr als ein Institut, es ist ein Ministerium, eine eigene Regierung, die über alles Land, alle Meere und Inseln nördlich des zweiundsechzigsten Breitengrades souverän herrscht. Dieses Gebiet umfaßt zehn Millionen Quadratmeilen, ist vierundvierzigmal größer als Deutschland und stellt nahezu vierzig Prozent des gesamten Sowjetgebiets dar. Doch hier sind noch keine fruchtbaren Ebenen wie am Don, keine Weinberge wie in der Krim zu verwalten, sondern die endlosen eisbezogenen Einöden des hohen Nordens. Als das „Glawsewnorputj" eingeweiht wurde, da nannten es Sowjetsatyriker etwas spöttisch „Das Kommissariat der Wölfe, Polarfüchse und Eisberge", heute hat es im Volk den ehrenden Beinamen „Das Ministerium der Arktis".

Der populäre Professor.

Der Kampf um die Eroberung der Arktis ist von Sowjet-Rußland mit einem unerhörten Einsatz an menschlichem und technischem Material geführt worden. Gewaltige Kapitalien an Geld und Menschenkraft wurden in die Erschließung von Gebieten gesteckt, die anderen Generationen ewig unbewohnbar und unfruchtbar erschienen. Ein neues Reich, einen Weltteil galt es zu entdecken. Diese Aufgabe durchzuführen, obliegt als Leiter des „Glawsewnorputj" dem Wissenschaftler Professor Otto Schmidt, dessen bärtiges Gesicht seit seiner geglückten Nordpolexpedition in der Union beinah so häufig abgebildet wird, wie das des „roten Zaren" Stalin. Schmidt und seiner „Hauptverwaltung des nördlichen Seeweges" unterstehen augenblicklich zwölf Eisbrecher, eine Flotte von hunderfünfzig Schiffen, wissenschaftliche Laboratorien, wirtschaftliche Trusts, Maschinen, Menschen und vor allem eine einzigartige Fliegertruppe: Die Luftarmee des hohen Nordens

Der erste Arktisflug.

Die Geschichte der sowejtischen Arktisfliegerei beginnt im Jahr 1924. Damals erhielt der Flieger Tschuchnowski den Befehl, mit der Junkermaschine JU 20, die per Schiff nach Nowaja Semlja gebracht worden war, die Eisverhältnisse in der schwierigen Passage des Karischen Tores zu klären. Zur gleichen Zeit begannen auch die ersten großen Polarexpeditionen der Sowjets. Während die Welt jeden Tag den Zusammenbruch des Moskauer Regimes erwartete, begannen die neuen Machthaber sich still und unauffällig der Arktis zu bemächtigen, die weißen Flecken der Landkarte für sich zu erobern. Erst anläßlich der Tragödie des Nobile-Luftschiffes und der Rettung seiner Besatzung durch den Eisbrecher „Krassin" begann man in den Außenministerien der europäischen Hauptstädte aufzuhorchen. Aber schon war es zu spät, den von Moskau ausgehenden „Drang nach Norden" aufzuhalten.

Zuerst war das Flugzeug .....

Seit den ersten heroischen Zeiten der Sowjetfliegerei hat sich der Luftverkehr unter den höchsten Breitengraden immer breiter und normaler entwickelt. Das Flugzeug spielte eine unüberschätzbare Pionierrolle. Man überflog unbekannte Gebiete, nahm sofort von ihnen Karten und Zeichnungen auf und bestimmte auf den so gewonnenen Plänen gleich die günstigsten Plätze für menschliche Siedlungen. Wenn dann die ersten Siedler — meist waren es aus politischen Gründen Verbannte — den jungfräulichen Boden zu bearbeiten begannen, war wieder das Flugzeug ihre erste und einzige Verbindung zur Außenwelt. Lebensmittel, Werkzeuge, Briefe und Zeitungen aus der fernen Welt kamen ihnen vom Himmel an großen, windgeblähten Fallschirmen hinabgeweht. Die neuen Ortschaften, von denen einige, wie Igarka, Novy Port, Port Tiksi, Ust Kolymsk, heute bereits bis zu fünfzigtausend Einwohnern zählen, bauten Flugplätze, bevor sie noch an Straßen oder Verwaltungsgebäude denken konnten. Und der Flugplatz ist auch jetzt noch der wichtigste Teil dieser Siedlungen, deren rapides Wachstum nur mit dem pilzgleichen Aufschießen amerikanischer Städte zu vergleichen ist.

Luftfahrt im hohen Norden.

Eine neue Fluggesellschaft, die „Avyo Arctica", mit 145 regelmäßig verkehrenden Maschinen und über hundert erfahrenen Polarpiloten, versieht den Dienst in der Arktis. Ihre Leiter sind die Pioniere der Arktisfliegerei. Das sind Wadjanow und Machotkin, die den ersten Flug von Moskau zum Franz-Josefs-Land wagten, da ist Vodopiannof, der Held des San Franzisko-Fluges, und sein Kamerad Gromov, da ist Molokoff, der Mann, der die Mannschaft des Eisbrechers Tscheljuskin kettete. Sie alle tun heute in der dicken Pelzkleidung der Polarpiloten ihren nach dem Fahrplan geregelten Dienst über Zonen, die sie einst zum ersten Mal überflogen.

über den Nodrpol nach Amerika.

Jede Pionierarbeit verlangt Menschenopfer. Die Erschließung der Arktis hat das Leben zahlreicher Arbeiter gekostet, die den ungewohnten Aufenthalt in Fabriken, die auch bei vierzig Grad unter Null noch arbeiten, nicht ertragen konnten, sie hat auch das Leben wertvoller Piloten, wie das des bekannten Levanewski und der Besatzung des Luftschiffes USSRW 6 gefordert, aber die Russen wissen schon, weshalb sie diesen Preis zahlen. Immer mehr werden neben den arktischen zivilen Luftplätzen Kriegsflugplätze errichtet, immer häufiger erscheinen neben den Verkehrsflugzeugen Bomber des neusten Typs. So entsteht auch in diesen Zonen eine hochgerüstete Luftarmee. Es geht den Sowjets darum, im Kriegsfall entlang der Nordküste Sibiriens eine direkte Verbindung nach China zu erlangen, und über den Nordpol eine Flugverbindung nach den Vereinigten Staaten. Nur so wird Rußland sich gegen das im Osten immer weiter vordringende Japan schützen können, nur so kann es seine Versorgung mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial sicherstellen. Sowjet-Rußland, durch den Dynamismus der Japaner in die Defensive gedrängt, wendet sein Interesse von China ab und bemüht sich mit wachsender Energie um die Erschließung der Arktis. Ja, schon wird gemeldet, daß auch nach den Südpolgebieten russische Expeditionen unterwegs sind, um auch am anderen Pol der Erdkugel die Fahne mit Hammer und Sichel aufzupflanzen. Der Achse Rom—Berlin stellt Moskau die Achse Nordpol—Südpol gegenüber, und die Zukunft wird beweisen, ob es mit seiner Expedition ins geographische Niemandsland recht behält oder nicht. W. Petroff.

Sport-Rundschau

Axel Paulsen †.

Ein Pionier des Eiskunstlaufs.

Norwegens berühmter Eiskunstläufer Axel Paulsen ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Mit ihm verliert der internationale Eissport einen Mann, der für die Entwicklung des Eiskunstlaufs von ausschlaggebender Bedeutung war. Als gleichzeitig hervorragender Schnell- und Kunstläufer war er lange vor der Jahrhundertwende in Deutschland und Österreich ein gern gesehener und viel bewunderter Gast. Im Gegensatz zur Wiener Schule bevorzugte er die kühnen Sprünge, und der nach ihm benannte „Axel Paulsen", ein schwieriger Sprung mit 1½facher Umdrehung, gehört heute zum Programm aller großen Kunstläufer.

Polens Boxmannschaft im Länderkampf mit Deutschland.

Der Polnische Boxverband hat nunmehr die endgültige Aufstellung der Mannschaft vorgenommen, die im Länderboxkampf mit Deutschland am kommenden Sonntag in Posen antreten wird. Es werden auf polnischer Seite boxen: Sobkowiak, Koziolek, Czortek, Woźniakiewicz, Kolczynski, Chmielewski, Szymura und Pilat.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. L. in W. Zweifellos war die Auskunft für Sie bestimmt, und entweder haben Sie bei Ihrer Anfrage keinen Briefbogen mit aufgedruckter und daher unmißverständlicher Firma benutzt, oder der Setzer hat im Manuskript das E für O gelesen. Im übrigen konnten Sie auch ohne Rückfrage feststellen, ob die Auskunft für Sie bestimmt war, denn wir baten Sie darin, bei künftigen bezüglichen Anfragen die Emission der betreffenden Anleihe nicht zu vergessen.

Willi K. in N. W. 1. Die Nichte bedarf, wenn sie das Grundstück nach dem Tod der Tante behalten will, der Genehmigung des Wojewoden. Erhält sie die Genehmigung nicht, so muß das Grundstück innerhalb von 2 Jahren verkauft werden. 2. Bevor Sie einen Arbeitspaß nach Deutschland beantragen, müssen Sie sich bei dem Deutschen Generalkonsulat in Posen vergewissern, ob Sie die Einreiseerlaubnis erhalten. Wenn Sie diese haben, dann können Sie einen Emigrantenpaß bei der polnischen Paßstelle beantragen. Dieser Paß kostet 3 Zloty.

„Erka." 1. Eine Möglichkeit, die spätere Rente durch nebenher gezahlte freiwillige Versicherungsbeiträge zu erhöhen, besteht. Die Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter ist befugt, eine Abteilung dieser Art zu führen. Nähere Auskunft über die Bedingungen erhalten Sie bei den Sozialversicherungsanstalten. 2. Die Invalidenrente beträgt 40 Prozent des Durchschnitts aller Beitragsmonate. Die Rente erhöht sich nach Ablauf von 120 Monatsbeiträgen jeden Monat um 1/6 Prozent. Wenn die Weihnachtsgratifikation zum Gehalt gerechnet wurde, dann spielt sie natürlich bei der Berechnung der Rente eine gewisse Rolle. 3. Die Verteilung der Versicherungsbeiträge zwischen Arbeitgeber und -Nehmer richtet sich nach der Höhe der Entlohnung. Bei einem Gehalt bis 400 Zloty monatlich zahlt der Arbeitgeber drei Fünftel und der Angestellte zwei Fünftel, bei Gehaltsstufen bis 800 Zloty monatlich zahlen Arbeitgeber und -Nehmer je die Hälfte. Über die Höhe der Rente ist unter 2. das Nötige gesagt.

„Treue 100." Wer war oder ist nun in der Krankenkasse versichert? Sie oder Ihr erwachsener Sohn? Sie sagen, Sie hätten ein krankes Kind und „selbiges wäre in der Krankenkasse versichert". Ein Kind kann doch nicht in der Krankenkasse versichert sein; höchstens hat es als Familienmitglied des Versicherten auf Kosten der Krankenkasse Anspruch auf Krankenbehandlung. Erst wenn Sie die Unklarheiten in Ihrer Anfrage beseitigen, können wir Ihnen Auskunft geben, sonst nicht.

Herbert W. in C. Der Bruder in Deutschland muß Ihnen eine polizeilich beglaubigte Bescheinigung zusenden, daß Sie bei ihm Unterkunft und Arbeit finden, und auf Grund dieser Bescheinigung bitten Sie dann das Deutsche Generalkonsulat in Thorn um die Einreisegenehmigung nach Deutschland. Haben Sie diese, dann beantragen Sie bei der zuständigen polnischen Paßstelle die Ausstellung eines Emigranten- resp. Arbeitspasses. Diesem Antrag müssen beigefügt werden: 2 nicht aufgezogene Photographien, die Bescheinigung Ihrer Heimatbehörde, daß Sie dort wohnen, ferner eine Bescheinigung, aus der ersichtlich ist, daß Sie polnischer Staatsangehöriger sind, und endlich eine Bescheinigung der Militärbehörde, daß Ihrer Ausreise nichts im Wege steht.

Paul E. in G. Heiratsgut passiert die Grenze zollfrei. Ihre künftige Schwägerin resp. Ihr Bruder muß durch Vorlegung des Trauscheins nachweisen, daß es sich um Heiratsgut handelt, und daß der künftige Wohnsitz der jungen Frau in der Ortschaft X. in Deutschland liegt. Vor dem Abtransport des Hausrats muß die zuständige polnische Polizeibehörde gebeten werden, einen Beamten zur Besichtigung der zur Verladung bestimmten Sachen zu entsenden. Dieser Beamte bezeichnet auf Grund des Trauscheins die Sachen so, daß sie ohne Kontrolle auf deutscher Seite die Grenze passieren. Geld darf nur mit Genehmigung der Bank Polski über die Grenze genommen resp. über die Grenze überwiesen werden. Die Umrechnung erfolgt auf der Basis von rund 1 Zloty = 0,47 M. Der Antrag an die Bank Polski erfolgt am besten durch Vermittlung einer Devisenbank.

„Frühling 38." 1. Ihr Bruder konnte unbeschränkt über sein ganzes Vermögen verfügen, da Sie nicht zu den Verwandten gehören, die wenigstens auf das Pflichtteil Anspruch haben. 2. Auch die 800 Mark, die Sie hätten beanspruchen können, können Sie heute nicht mehr verlangen, da inzwischen über 30 Jahre vergangen sind und die Forderung verjährt ist.

Rente. Die bisherigen Kosten der Krankheit hat der Arbeitgeber zu 90 Prozent zu tragen. Nach Ablauf von 26 Wochen muß sich Ihr Sohn durch Vermittlung der Krankenkasse wegen der Gewährung einer Invalidenrente an die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter wenden. Auf diese Rente hat er Anspruch.

Adam. Beim Schenkungsvertrag beträgt in Ihrem Fall bei einem Objekt von 35 000 Zloty die Stempelgebühr 0,75 Prozent = 262,50 Zloty. Aber es ist fraglich, ob es sich dabei um diese ganze Summe handelt, die geschenkt werden soll. Deshalb sind vorher noch einige Fragen zu klären; nämlich ob Ihr Mann, der Vater des zu Beschenkenden, schon verstorben ist, in welchem Güterrechtsverhältnis Sie mit Ihrem Mann lebten, und was Ihr Mann, wenn er nicht mehr am Leben ist, im Testament verfügt hat. Ohne Klärung dieser Fragen ist Ihre Anfrage nicht zu beantworten.

„Greif." 1. Die 20 000 Mark vom November 1917 hatten einen Wert von 16 666 Zloty, die 10 000 Mark vom Januar 1922 einen solchen von 526 Zloty und die 30 000 Mark gleichfalls vom Januar 1922 einen solchen von 1579 Mark. Für die Umrechnung ist maßgebend nicht die Zeit der Entstehung der Hypotheken, sondern der Zeitpunkt der Eintragung. Die Aufwertung beträgt durchschnittlich etwa 50 Prozent, so daß für jede der vorstehend genannten Summen etwa die Hälfte zu zahlen wäre.

Hohensalza 10. Sie müssen die Mitgliedschaft kündigen; unseres Wissens sind dafür nur ganz bestimmte Termine vorgeschrieben, die Ihnen ja aus dem Statut des Unternehmens bekannt sein müssen.

„Zinsen." Zinsen konnten Sie bei Verzug der Schuldner verlangen, aber nur vom Tage der Rechtshängigkeit, d. h. vom Tage der Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls. Aber wenn Ihre Forderungen aus den Jahren 1928 und 1929 stammen, sind sie längst verjährt, so daß Zahlungsbefehle, die Sie beiläufig bemerkt selbst abfassen können, zwecklos sind.

H. 24. 1. Der Gläubiger ist verpflichtet, wenn der Schuldner sich mit der Zahlung der Schuld verspätet hat, den Bürgen unverzüglich zu benachrichtigen. Im Falle der verspäteten Benachrichtigung kann der Bürge vom Gläubiger Ersatz des Schadens verlangen, den er dadurch erlitten hat. Ferner: wenn der Zahlungstermin der Schuld nicht bestimmt ist, oder wenn die Fälligkeit der Schuld von der Kündigung abhängt, so kann der Bürge nach Ablauf von 6 Monaten vom Zeitpunkt der Übernahme der Bürgschaft ab, und wenn er für eine zukünftige Schuld gebürgt hat, vom Zeitpunkt der Entstehung der Schuld an verlangen, daß der Gläubiger den Schuldner zur Zahlung auffordert oder die Kündigung am nächsten Tag ausübt. Wenn der Gläubiger diesem Verlangen nicht entspricht, so wird der Bürge von der Bürgschaft befreit. Das sind die formalen Fehler des Gläubigers, durch die der Bürge von seiner Bürgschaft befreit wird. Im übrigen wird die Bürgschaft aufgehoben, wenn die Schuld bezahlt ist. 2. Eine Schuld, die keine landwirtschaftliche war, kann nicht in eine solche verwandelt werden.

Kleine Rundschau.

Theaterbrand in Mailand.

Das Teatro Lirico in Mailand wurde durch einen Brand fast vollständig zerstört. Das Feuer, das sich wahrscheinlich schon während der Nacht im Innern des Gebäudes ausgebreitet hatte, wurde erst in den frühen Morgenstunden bemerkt, so daß es der Feuerwehr nicht mehr gelang, das Theater zu retten. Der Zuschauerraum wurde durch den Einsturz der großen Dachkuppel vollständig zerstört und auch das Bühnenhaus hat schwere Beschädigungen erlitten. Von dem vorderen Teil des Theaters blieb nur die Fassade stehen. Man nimmt an, daß der Brand durch einen während der Abendvorstellung achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel entstanden ist. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen.

*

Ozeanriese „Manhattan" in der Unterelbe festgefahren.

Der 24 000 To. große Fahrgastdampfer der United States Line „Manhattan", der am Mittwoch morgen die planmäßige Ausreise von Hamburg nach Newyork antrat, geriet in den Mittagstunden auf der Elbe ungefähr auf halbem Wege nach Cuxhafen, bei Brunshausen auf Grund. Der Unfall ist vermutlich auf Nebel oder auf besondere Wasserverhältnisse zurückzuführen, denn der Ostwind hatte ungefähr 24 Stunden lang das Wasser aus dem Strom in die Nordsee geblasen. Mehrere Stunden lang war der Ozeanriese manövrierunfähig, so daß er mit eigener Kraft nicht flott kommen konnte. Zur Hilfeleistung eilten drei Hamburger Bergungs- und Schleppdampfer herbei, um das amerikanische Schiff abzubringen. Erst nach zweistündiger Arbeit gelang es, den Dampfer flott zu machen und in tieferes Fahrwasser zu bringen. Mit mehreren Stunden Verspätung setzte die „Manhattan" die Reise nach Newyork fort.

*

Flugzeugunglück bei Marseille.

Bei Marignane in der Nähe von Marseille sind bei einem Flugzeugunglück acht Personen ums Leben gekommen. Ein Wasserflugzeug lief beim Start gegen eine Kaimauer. An Bord befanden sich 11 Fluggäste und drei Mann Besatzung. Das Flugzeug ging sofort unter. Sechs Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden, die acht übrigen verschwanden mit dem Flugzeug unter Wasser und konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Fabrikgründung vorgegaunert.

Bankett veranstaltet - 200 000 Zloty in der Tasche!

In Warschau hatte ein gewisser Hermann Rotenberg angeblich eine Trikotagenfabrik eingerichtet und aus Anlaß der Eröffnung derselben eine ganze Anzahl von Rohstofflieferanten und Kapitalisten in ein Warschauer Hotel zu einem Bankett eingeladen. Dabei wurde so mancher Trinkspruch auf den Erfolg des neuen Unternehmens ausgebracht. In seiner Dankansprache gab Herr Rotenberg bekannt, daß er bereits derartig viel Bestellungen habe, so daß er nicht in der Lage sei, diese zu erledigen. Eine Reihe von finanzkräftigen Herren sagten dem tüchtigen Unternehmer Geldmittel zu und tatsächlich erhielt er auch gegen 200 000 Zloty geliehen! Daraufhin reiste er angeblich nach England, um Maschinen einzukaufen. Aber seit seiner Abreise hat der gute Mann nie wieder etwas von sich hören lassen! Die bereitwilligen Kapitalisten wandten sich nun an die Staatsanwaltschaft und diese ermittelte, daß die ganze Fabrikgründung weiter nichts als eine großangelegte Gaunerei gewesen ist, und das große Bankett lediglich dazu veranstaltet wurde, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken, Die Staatsanwaltschaft hat Steckbriefe hinter dem Gauner erlassen.

Skwierawski kann keine Verteidiger finden.

Der Mörder Wladyslaw Skwierawski, der auf raffinierte Weise den Warschauer Taxenchauffeur umgebracht hat, kann keine Verteidiger finden. Er hat sich jetzt an die Familie gewandt, mit der Bitte, für ihn zu sorgen. Wahrscheinlich wird ihm ein Offizialverteidiger zur Seite gestellt werden.

Streikende Arbeiter aus einer Fabrik gewaltsam entfernt.

In der Strumpffabrik „Szwajcarja" streiken die Arbeiter seit einigen Wochen und hielten die Fabrik besetzt, weil die Fabrik von einem neuen Besitzer übernommen wurde, der die bisherigen Löhne herabsetzte. Wiederholte Verhandlungen haben zu keiner Einigung geführt. Der Fabrikbesitzer intervenierte in dieser Angelegenheit bei den zuständigen Behörden, die die Entfernung der Arbeiter aus der Fabrik anordneten. Diese Anordnung wurde nun durchgeführt. Es erschienen mehrer Polizeibeamte, die die Arbeiter aus der Fabrik entfernten. Der Streik geht weiter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Steigerung des Wertes der polnischen Holzausfuhr.

Während die Menge des aus Polen im Jahre 1937 ausgeführten Holzes dieselbe blieb, wie im Jahre 1936, ist der „Gazeta Handlowa" zufolge der Wert des ausgeführten Holzes im letzten Jahr bedeutend angestiegen und zwar um 22,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Absolute Zahlen gibt das polnische Wirtschaftsblatt allerdings nicht an. Was im übrigen die Ausfuhr der einzelnen Holzsorten betrifft, so ist im vergangene Jahr die Ausfuhr von Rundholz ziemlich bedeutend zurückgegangen, ebenso die Ausfuhr von Nadelholzbrettern. Dagegen ist die Ausfuhr von Papierholz gestiegen, die Ausfuhr von Grubenhölzern hat sich verdreifacht und auch die Ausfuhr von Balken und Sleepern ist um 37 Prozent angestiegen. Auch gehobelte Bretter, fertige Kisten, Dikten und Furniere sind um fast 30 Prozent in der Ausfuhr angestiegen.

Der Warenumschlag in Gdingen im Januar.

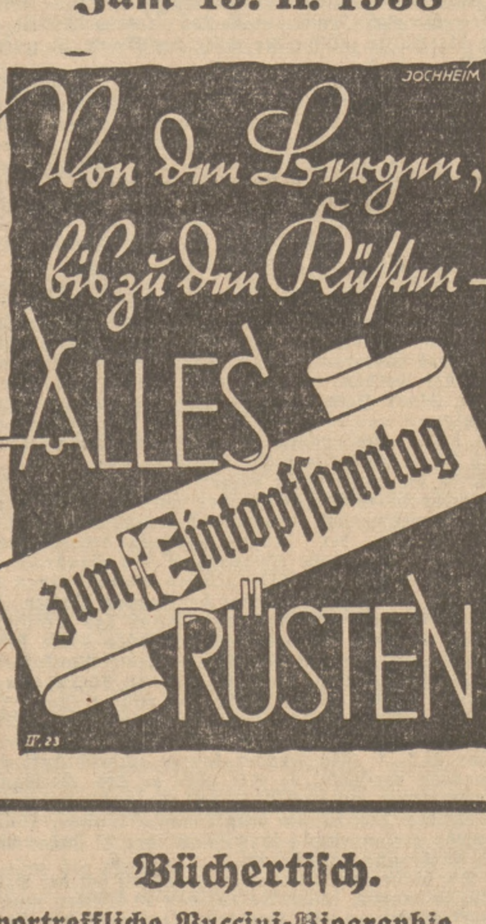
Nach den bisherigen Angaben betrug der Warenumschlag im Hafen von Gdingen im Januar d. J. insgesamt 801 573,5 To. Dabei entfallen auf die Einfuhr 158 181,8 To. und auf die Ausfuhr 643 391,7 To. Küstenverkehr sowie Verkehr auf dem Wasserwege mit dem Hinterland war im Berichtsmonat infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht unterhalten worden. Im Vergleich zum Januar vorigen Jahres ist der seewärtige Warenverkehr im Januar d. J. um 134 331,6 To. gestiegen.

Die Zahl der Beschäftigten in der polnischen Industrie. Das polnische Statistische Hauptamt gibt die Zahlen der in der polnischen Industrie und in Gewerbe und Handel beschäftigten und versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten mit insgesamt 2 172 695 an. Davon entfallen auf die versicherungspflichtigen Arbeiter 1 843 736 und auf die versicherungspflichtigen Angestellten 328 459. Gegen Arbeitslosigkeit sind versichert 1 030 216 Arbeiter und 296 393 Angestellte. Ende September betrug die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger 28 848 Arbeiter und 9045 Angestellte.

Firmennachrichten.

v **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des in Nowe Kamionki belegenen und im Grundbuch Nowe Kamionki, Band 3, Blatt 33, Inh. Jan Zieliński und Ksawera Zielińska geb. Makowska, eingetragenen Fleischereigrundstücks am 24. März 1938, 10.45 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9. Schätzungspreis 7984,89 Złoty.

Zum 13. II. 1938



Büchertisch.

Eine vortreffliche Puccini-Biographie.

In der von Dr. habil. Herbert Gerigk in Athenaion-Verlag, Potsdam, unter dem Titel „Unsterbliche Tonkunst" herausgegebenen Sammlung von Lebens- und Schaffensbildern großer Musiker (Preis pro Band RM 3.30) erscheint soeben eine Puccini-Biographie aus der Feder von Prof. Dr. Karl Gustav Fellerer, Freiburg (Schweiz).

Damit hat das deutsche Schrifttum die erste gültige Biographie dieses Meisters erhalten, denn das anschaulich, warmherzig und mit überlegener Sachkenntnis geschriebene Werk fußt auf dem Boden gesicherter Wissenschaftlichkeit, den der Verfasser als einer der namhaftesten deutschen Puccini-Forscher zum großen Teil selbst bereitet hat. Das nur 128 Seiten starke, aber inhaltsreiche Buch bedeutet eine nicht geringe Bereicherung unser Musikliteratur, ja, es darf als grundlegend und maßgeblich angesehen werden.

Wieviel Fehlurteile sind nicht über den Menschen und Musiker Puccini gefällt worden, seitdem sein Landsmann Torrefranca sein Werk bereits im Jahre 1910 mit den schärfsten Worten verurteilte. Trotzdem hat Puccinis Musik einen unaufhaltsamen Siegeszug über alle Bühnen der Welt angetreten, und auch im deutschen Opernspielplan steht sie neben Wagner und Verdi an erster Stelle. Puccini hat im Sinne der Eigenart italienischer Opernauffassung das Werk Verdis fortgeführt und die große Tradition des italienischen Operntheaters zu neuer Gestaltung geführt. Fellerer versteht es ausgezeichnet, allgemeinverständliche, ja fast spannende Werkbetrachtungen zu geben. Man erlebt die Entstehung der weltberühmten Puccini-Opern, deren Gestalten der Meister selbst tief erlebte. Man folgt der Schilderung dieses reichen, von einer gewaltigen inneren und äußeren Dynamik getragenen Musikerdaseins, man lernt den Menschen Puccini in reizvoll geschriebenen Kapiteln kennen, man verfolgt die Geradheit seiner großen Kunst von seiner ersten Oper, den „Willis", deren Stoff der deutschen Waldromantik entnommen ist, bis zur Vollendung der Spätwerke. Auf Schritt und Tritt spürt man bei der Lektüre die Führung durch einen Kundigen und Berufenen, der dem Musikfreund eines der anziehendsten und reichhaltigsten Kapitel der neueren Operngeschichte vorbildlich zu erschließen vermag. Sorgfältig ausgewählte, zum Teil bisher unbekannte Bilder schmücken das handliche Bändchen.

Kein Verlag der Welt hat eine so vorbildliche Reihe von Musiker-Biographien herausgebracht wie der Athenaion-Verlag in Potsdam. Um dieses große kulturpolitische Werk werden uns Deutsche alle anderen Völker beneiden.

Neue Belastung der Versicherten.

Die Anordnung der Warschauer Zentralinstitution der sozialen Versicherung, durch welche die Versicherungsbeiträge wiedererhöht werden, hat in einem Teil der polnischen Presse einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Die durch das Gesetz vom Januar 1936 eingeführte Herabsetzung der Versicherungsbeiträge war, so wird in der polnischen Presse betont, als Gegengewicht gedacht, das den im Lohnverhältnis stehenden Angestellten und Arbeitern aber auch den Arbeitgebern, denen die damalige Regierung des Ministerpräsidenten Koscialkowski neue Steuerlasten (Erhöhung der Einkommensteuer, Sondersteuer) auferlegt hate, eine Erleichterung bringen sollte. Um so überraschender kam diese Anordnung, als von offizieller Seite kürzlich erklärt worden ist, daß die Bedingungen, unter denen die Herabsetzung der Gebühren erfolgte, auch noch weiterhin bestehen und daß die die Soziale Versicherung betreffende Verordnung des Staatspräsidenten verlängert werden würde.

Wenn, so schreibt u. a. der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", die Belastungen geblieben sind, so ist es nur natürlich, daß auch die Erleichterungen in Kraft bleiben. Das Wirtschaftsleben ist auch weiterhin mit den damals eingeführten steuerlichen Belastungen beschwert, die Staats-, Kommunal- und Privat-Beamten haben auch jetzt noch die Sondersteuer zu zahlen. Anderseits verpflichten auch noch die Ermäßigungen in der Mietssteuer. Nun wird aus diesem ganzen Komplex das schwächste Glied herausgerissen und zwar die Versicherungsbeiträge.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" stellt weiter fest, daß man entgegen den Ankündigungen die Zeit der herabgesetzten Versicherungsbeiträge nicht zur Durchführung einer gründlichen Reform des Versicherungssystems genutzt habe, das schlecht und fehlerhaft sei. Ja, die Bureaukratie der Versicherung habe nicht einmal die Absicht, an einen Umbau der sozialen Versicherung heranzutreten. Man habe uns, so heißt es weiter, seinerzeit gesagt, daß dazu der Augenblick der Krisis der geeigneteste Moment gewesen wäre, aus unbekannten Gründen habe man aber diesen Augenblickt verpaßt. Heute, in der Zeit einer Besserung, wurde erklärt, seien die negativen Seiten der sozialen Versicherung einigermaßen verwischt und sie würden nicht so schwer empfunden wie in der Zeit der Krisis. In der Krise also habe man den Standpunkt vertreten, daß die Krisis nicht die geeignete Zeit für eine Reform sei, heute dagegen vertrete man die Meinung, daß die Besserung ebenfalls eine Änderung der Sachlage auf diesem Gebiet nicht begünstige. Welche Logik!

Der Wirtschaftsredakteur des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" teilt diese Meinung nicht, und richtet an die Regierungsstellen den Appell, eine gründliche Reform des ganzen Versicherungssystems vorzunehmen. Diese Frage ist für ihn (und nicht für ihn allein) eine dringende Frage, die keinen Aufschub leidet. Die Einleitung zu der Reform solle eine Verlängerung der ermäßigten Versicherungsbeiträge nicht aber ihre Erhöhung sein.

Denselben Standpunkt vertritt der „Kurjer Polski", das Organ der polnischen Schwerindustrie. Er betont, daß weder dem Wirtschaftsleben, noch der Welt der Arbeit die Mehrheit des Arbeitsausschusses des Sejm, die sich für die Wiederherstellung der früheren Höhe der Beiträge in der Sozialen Versicherung ausgesprochen hat, einen Dienst geleistet habe. Aber auch dem Staatsschatz sei kein Dienst erwiesen worden, wenn man die Taschen des Steuerzahlers zu sehr belaste.

Eine Gesundung der Finanzen der Versicherungsanstalt solle man nicht durch eine mechanische Vermehrung der Belastungen sondern in einer Reform des ganzen Versicherungssystems sowie in eine Reform der Wirtschaft und der Verwaltung suchen. Man dürfe sich doch nicht auf den Standpunkt stellen, daß, wenn die Versicherungsanstalten schlecht wirtschaften, die Versicherten mehr bezahlen sollen. Dies könne nur denjenigen schmeicheln, die schlecht wirtschaften, und man müsse Verwahrung dagegen einlegen, daß das Parlament eine Linie des geringsten Widerstandes beschreite und sich in das Gewand eines „Verteidigers des Versicherten auf dessen Rechnung" hülle.

Ein Parlament, das diesen Weg beschreite, leiste niemand einen Dienst, sich selbst miteingeschlossen. Der „Kurjer Polski" gibt der Überzeugung Ausdruck, daß das Sejmplenum den Beschluß des Arbeitsausschusses sich nicht zu eigen machen und den zuständigen Minister an sein Versprechen erinnern wird, daß die Sache in bezug auf die Beiträge zur sozialen Versicherung beim alten bleibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 10. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89 28, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,00, 295,74 — 294,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,05, 118,35 — 117,75, London 26.42, 26,49 — 26,35, Newyork 5,27⅜, 5,28⅝ — 5,26⅛, Oslo 132,80, 133,13 — 132,47, Paris 17.32, 17.42 — 17,22, Prag 18,53, 18,58 — 18,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,30, 136,64 — 135,96, Schweiz 122,30, 122,60 — 122,00, Helsingfors —,—, 11 74 — 11,68, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26.33 Zł., 100 Schweizer Frank 121,80 Zł., 100 französische Frank 17,12 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 100,00 Zł., in Silber 113,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech Kronen 16,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,80 Zł., holländischer Gulden 294,00 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 20,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 10. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	67.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	62 00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	31 25 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 10. Februar. Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80,13, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 80,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 41,75—42,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,00—66,00—65.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 68,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 61,75—62,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 71,50, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,00—70,25—70,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,00—63,50—63,75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	19.75—20.00	Serradelle	30.00—34.00
Braugerste	20.65—21.00	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.90—20.15	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	19.15—19.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.90—19.15	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Gelbklee, enthülst	80 00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Senf	32.00—34.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	45.75—46.25	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	42.75—43.25	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	39.75—40.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	35.25—35.75	Weizenstroh, lose	5.30—5.55
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.65—5.90
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.40—6.65
I 0-50%	29.25—30.25	Haferstroh lose	5.70—5.95
„ I 0-65%	27.75—28.75	Haferstroh, gepreßt	6.20—6.45
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32 00	Heu, lose	7.60—8,10
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.25—14.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.75—15.75	Leinkuchen	21.50—22.50
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	18.25—19.25
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.75—21.75
blauer Mohn	93.00—95.00		
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamtumsätze 2216 to, davon 209 to Weizen, 417 to Roggen, 251 to Gerste, 75 to Hafer, 905 to Mühlenprodukte, 218 to Sämereien, 141 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen ruhig bei Roggen ruhig, bei Gerste schwach, bei Hafer ruhig, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114.1 115.1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.25	Peluschken	21.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.25—18.50	Rübsen	51 00—52.00
Hafer	19.25—19.75	blauer Mohn	89.00—94.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47 00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.40—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl	m. Sack	Schwedenklee	230.00—245.00
Export f. Danzig	—.—	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25 00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.25—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.00—19.75
		Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Roggenkleie	14.00—14.75	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Speisekartoffeln Pom	—.—
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Kartoffelflocke	16.25—16.75
Gerstenkleie	15.00—15.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze fein	27.00—27.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, mittl.	27.00—27.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Perlgerstengrütze	37.50—38.50	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00		

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	142 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	67 to
Weizen	70 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	302 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	28 to
Roggenmehl	116 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	30 to
Weizenmehl	31 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	12 to	Leinsamen	10 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Klee	4½ to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	108 to	Buchweizen	— to		
Weizenkleie	95 to	Rübsen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1060 to.

Warschau, 10. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50. Roggen I 693 g/l. 20,25—20,75, Hafer I 460 g/l. 21,25—21,75, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 20,75—21,25, Gerste 673-678 g/l. 19,50—19,75, Gerste 649 g/l. 19,00—19,25 Gerste 620,5 g/l. 18,50—19,00, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,50—29,50, Wicken 21,50—22,50, Peluschken 24,00—25,00, Serradelle 95% ger. 36,00—38,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 125—135, roher Weißklee 180 bis 210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 92,00—94,00 Weizenmehl 0-30% 44,00—46,50, 0-50% 41,00—43,50, 0-65% 38,50—40,50, II 30-65% 32,00—34,00, IIa 50-65% 28,00—31,00, III 65-70% 25,00 bis 28,00, Weizen-Futtermehl 18,50—19,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,50, Roggenmehl 0-65% 29,50 bis 30,00, Roggenmehl II 50-65% 22,50—23,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 24,25—25,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittelgrob 15,00 bis 15,50, fein 15,00—15,50, Roggenkleie 0-70% 13,00—13,50 Gerstenkleie 13,75—14,25, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 17,75—18,25, Sonnenblumenkuchen 19,75—20,25, Soja-Schrot 23,75—24,25 Speise-Kartoffeln —,—. Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—. Roggenstroh, gepr. 7,25—7,75, Heu I, gepr. 11,00—11,50, Heu II, gepr. 8,50—9,50

Umsätze 1245 to, davon 360 to Roggen, 42 to Weizen, 25 to Gerste, 45 to Hafer, 169 to Weizenmehl, 169 to Roggenmehl.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 10. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 81—85, junge Mastochsen 72—80, ältere, fette Ochsen 61—70, ält., gefütterte Ochsen 50—52; fleischige Kühe 82—85, abgemolkene Kühe jeden Alters 45—52; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 98—107, junge, genährte Kälber 78—97; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 104—108 von 150—180 kg 96—104, fleischige Schweine über 110 kg 86—90, von 80—110 kg 80—85.